

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Kunst am Bau
Kunst im öffentlichen Raum

Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten



In den Leistungs-Portfolios Kunst am Bau zeigen Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz ihre Beiträge auf den Arbeitsfeldern Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum.

Es handelt sich dabei um realisierte Projekte ebenso wie um Konzepte, zum Beispiel Wettbewerbsbeiträge.

Das Gesamt-Portfolio gibt als Kompendium einen Überblick über die einzelnen Positionen, indem die Mitglieder jeweils mit vier Seiten vorgestellt werden. Darüber hinaus zeigen die Sparten-Portfolios Beiträge zu den verschiedenen künstlerischen Medien, jeweils mit unbegrenzter Seitenzahl. Ebenso unbegrenzt ist die Seitenzahl bei den Nutzer-Portfolios, die sich auf die einzelnen Anwendungsbereiche beziehen.

KIUBA

Gesamt-Portfolio
(Kompendium)

KIUBA

Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst

KIUBA

Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen

KIUBA

Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung

KIUBA

Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Schulen und
Bildungseinrichtungen

KIUBA

Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen

KIUBA

Kunst
im öffentlichen Raum

KIUBA

Kunst am Bau für
Unternehmen
und Privatbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten

Sparten-Portfolios

Nutzer-Portfolios



	Susanne Krell	Seite 29	
	Künstler-Duo Kubach Kropp	Seite 34	
Peter Brauchle	Seite 4	Ulrich Lebenstedt	Seite 36
Thomas Brenner	Seite 7	Eckhard Meier-Wölfle	Seite 39
Guy Charlier	Seite 10	Burghard Müller-Dannhausen	Seite 46
Tanja Corbach	Seite 13	Wolf Münninghoff	Seite 50
Liane Deffert	Seite 16	Elke Pfaffmann	Seite 54
Wolfgang Helfferich	Seite 19	Stephan Quappe Steffen	Seite 61
Maria Hill	Seite 26	Judith Röder	Seite 64
		Sven Schalenberg	Seite 67
		Kyra Spieker	Seite 70
		Anne-Marie Sprenger	Seite 75
		Carmen Stahlschmidt	Seite 80
		Clas Steinmann	Seite 85
		Impressum	Seite 89

Peter **Brauchle**

Peter Brauchle

Skulpturen

Anschrift: Am unteren Griesweg 8, 67363 Lustadt
E-Mail: bildhauer.brauchle@freenet.de
Internet: <https://m.facebook.com/peter.brauchle.7>
www.instagram.com/bildhauer.brauchle/?hl=de

Kurzvita:
1970 geboren in Weil am Rhein – Ausbildung zum Steinbildhauer in Mainz – seit 1997 selbständig als freischaffender Künstler in Lustadt tätig –
Arbeiten im öffentlichen Raum: 1999 Gries, Kunst am Bau, Bürger- und Vereinshaus, „Entenlieschen“; 2000 Haßloch, Gestaltung Marktplatz, „Großes Dorf“; 2001 Brücken, Kunst am Bau, Diamtschleifer-Museum, „Diamantschleifer“; 2004 Nußdorf, Kunst am Bau, Bauernkriegshaus, „Bauernkriegsdenkmal“; 2005 Leimersheim, Kunst am Bau, Bürgerhaus, „Übersetzer“; 2009 Bad Kreuznach, Kunst am Bau, Krankenhaus St. Marienwörth, „Lebensweg“; 2010 Altdorf/ Pfalz, Kreiselgestaltung; 2011 Eulenbis, Skulpturen Rheinland-Pfalz, „Lebensscheibe“; 2012 Grasellenbach, Skulpturenweg, „Vision“; Rheinböllen, Kunst am Bau, Puricelli Stift, „Franz von Assisi“; 2013 Haßloch, Kunst am Bau, Mensa Hannah-Arendt-Gymnasium, „AusZeit“; 2015 Kirchberg, Kunst am Bau, Haus St. Michael, „Begegnung“; 2018 Bellheim, Kunst am Bau, KITA Hasenspieler; 2021 Römerberg, Kunst am Bau, Zehnhaus, „Gemeinsam etwas bewegen“; Altdorf/ Pfalz, Kreiselgestaltung; 2023 Ilbesheim/Kirchheimbolanden, Kunst am Bau, „GräserHof“; 2024 Ruheforst Maiblumenwald Lustadt, Kreuz und Andachtstisch mit Rednerpult.

Künstlerische Position:
Leben ist Lieben und Leiden – all diese Dinge begegnen oder beeinflussen uns. Verschiedene Zustände, die wir mehr oder weniger an uns lassen oder verarbeiten. Emotionen, die wir nicht verbergen können. Urgefühle – der wahre Zustand – rein unverfälscht. „Des Lebens wahre Botschaft“. Dies sind Elemente, die mich inspirieren, die ich als Spannung benötige, um sie plastisch entstehen zu lassen. „Der Verwässerung entgegentreten“ und somit der Plastik Tiefe verleihen.



Ruheforst Maiblumenwald
Gestaltung Andachtsplatz,
2024,
Ortsgemeinde Lustadt,
Direkte Vergabe.

Kreuz in zwei Eichen gehängt
Holz und Stahl,
teilweise Blattgold,
Andachtstisch aus Sandstein
mit gestaltetem Rednerpult
aus Stahl.



Ruheforst Maiblumenwald
Gestaltung Andachtsplatz,
2024,
Ortsgemeinde Lustadt,
Direkte Vergabe.

Kreuz in zwei Eichen gehängt
Holz und Stahl,
teilweise Blattgold,
Andachtstisch aus Sandstein
mit gestaltetem Rednerpult
aus Stahl.

Thomas **Brenner**

Thomas Brenner

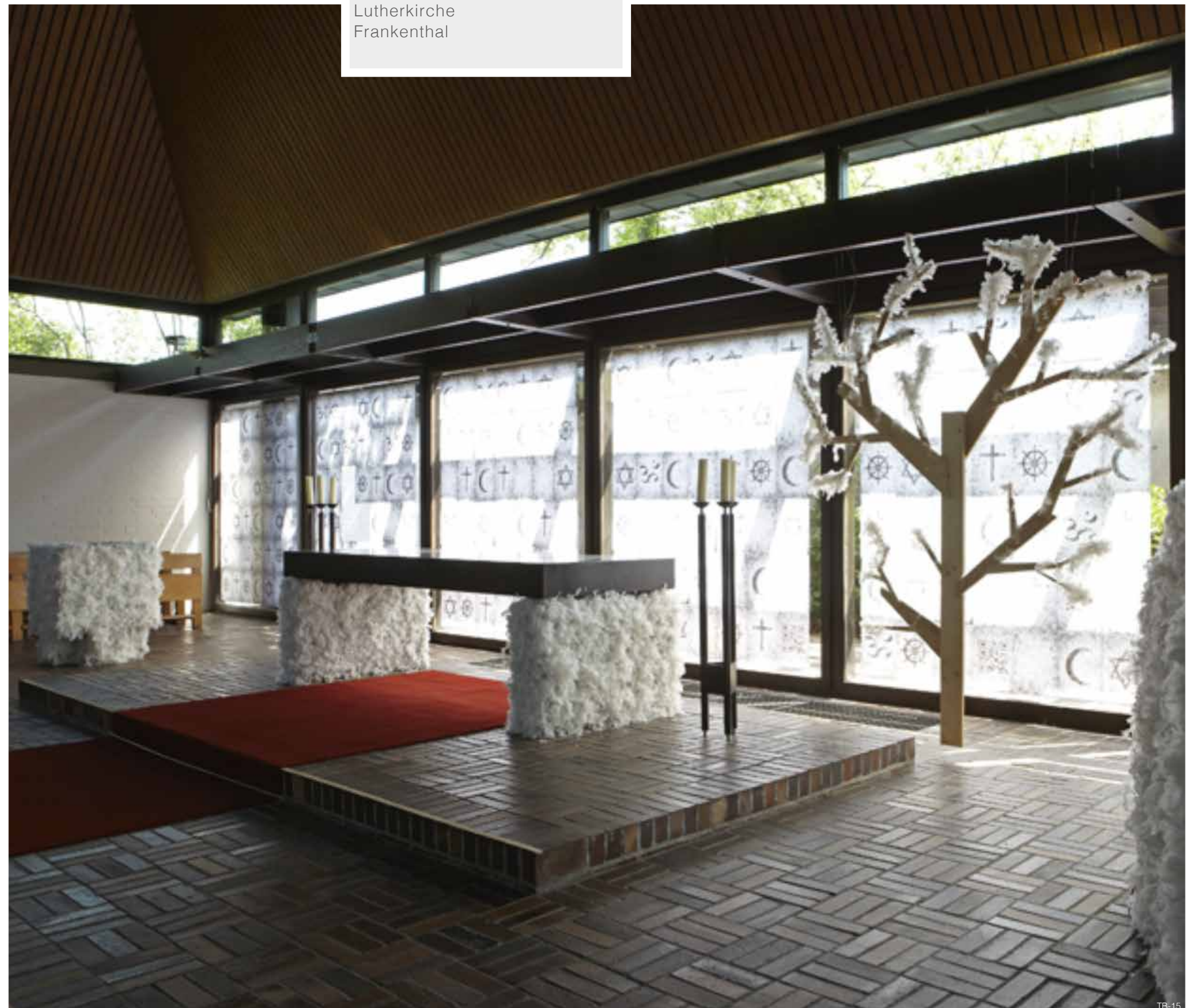
Foto-Kunst
Fotografische Konzeptkunst

Anschrift: Ochsenberg 33, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3403003 Mobil: 0171 7962226
E-Mail: info@brenner-photographie.com
Internet: www.brenner-photographie.com

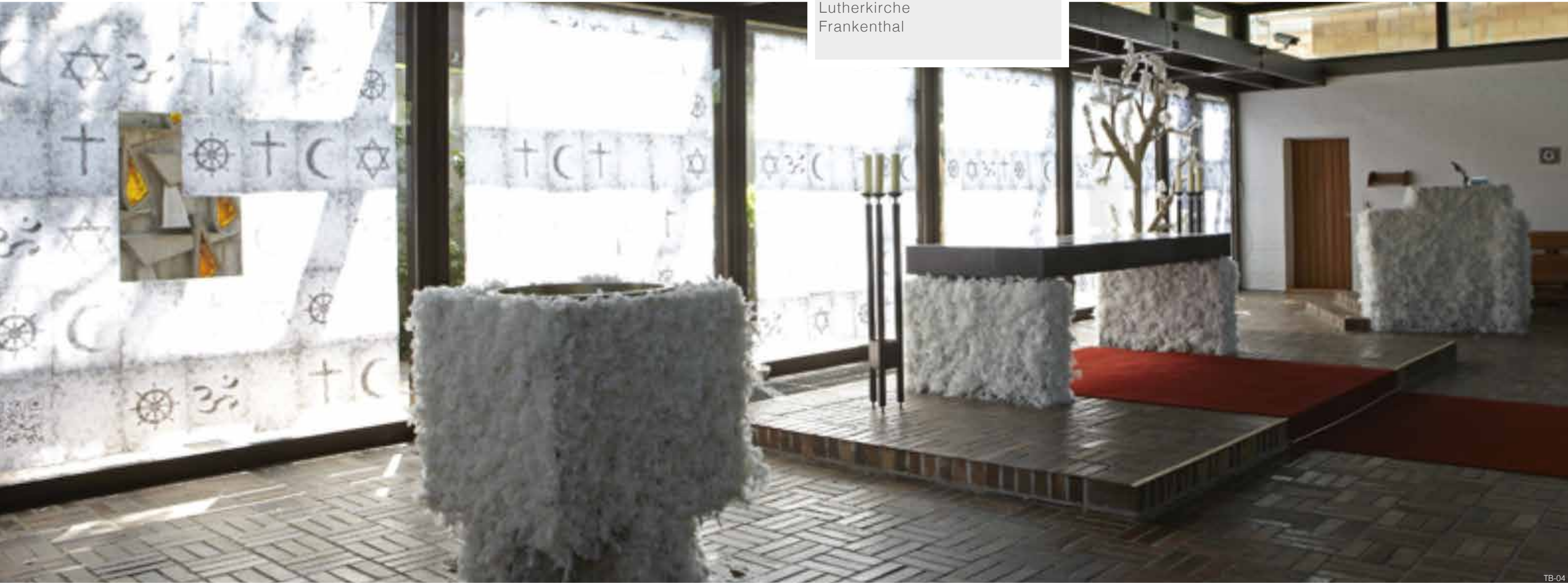
Kurzvita:

geboren 26.09.61 Wiedenbrück/Westfalen – 1984 Studium Kommunikationsdesign an der GHS Essen, 1986 Diplomabschluß bei Prof. Inge Osswald und Prof. Volker Küster – 1986 Assistenz bei Gerhard Vormwald, Paris – Freiberufliche und künstlerische Tätigkeit – ab 1999 Lehrauftrag für Photographie an der Hochschule Trier – 2010-2012 Leitung Soziokulturelles Photoprojekt in Ludwigshafen – Leitung von Photographie workshops – Gründungsmitglied der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern – Gründungsmitglied des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz – Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Stahlbildhauer K.M. Hartmann, Projekt „Tod des Marat“ – Projekt „ligne maginot“ (Beginn 1997), seit 1998 mit Installationskünstler Bernd Decker – Organisation von eigenständigen Ausstellungsprojekten mit Künstlern verschiedener Kunstsparten – Mitglied: Deutsche Fotografische Akademie (DFA), Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Ars Palatina, Pfälzer Sezession – Seit 1988 rund 50 Einzelausstellungen und über 130 Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Veröffentlichungen – Ankäufe: Deutsche Leasing AG, Sammlung „Fotografie als Kunst“, Pforzheim, Sammlung Gunter Sachs, Sammlung Lothar Albrecht, Sammlung DGB, Frankfurt/ Main, Sammlung Pfalzgalerie Kaiserslautern, Sammlung Sala Parpallo, Valencia, Sammlung Land Rheinland-Pfalz, Sammlung Deutsche Fotografische Akademie, Musée de la Photographie, Charleroi, Belgien, Sammlung IKOB, Eupen, Collection maison de la culture, Namur, Galerie KOMA, Mons

Lutherkirche
Frankenthal



Lutherkirche
Frankenthal



TB-04



TB-25



TB-26



TB-27



TB-28



TB-29



TB-30

Guy **Charlier**

Guy Charlier

Skulpturen
Glasmalerei

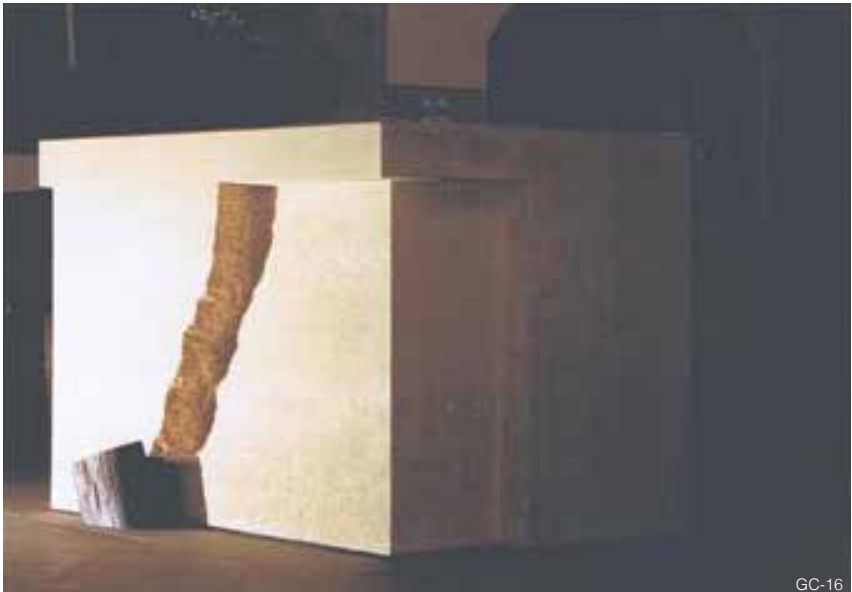
Anschrift: Olewiger Straße 174, 54295 Trier
Telefon: 0651 300414
E-Mail: guycharlier@web.de
Internet: www.guycharlier.de

Kurzvita:
1954 geboren in Roanne – 1978 Diplôme National des Beaux-Arts mit Auszeichnung – Umzug nach Münster – 1981 lebt in Trier als Bildhauer, Zeichner und Glasmaler – Ausstellungsbeteiligungen: Roanne, Montmédy, Paris, Straßburg, Lyon, Trier, Essen, Saarbrücken, Weimar, Mainz, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Esslingen, Karlsruhe Luxemburg. Gent, Charleroi, Den Haag – Einzelausstellungen (seit 2000): Trier, Bocholt, Mainz, Frankfurt, Nizza, Lyon, Rheine, Luxemburg, Karlsruhe, Gladbeck, Dijon – Öffentliche Realisierungen (seit 1996): 2005 Rheine, Krankenhaus; Waldrach, Gemeindeverwaltung; 2006 Trier, Hospizhaus; 2005/2009 Rheine, Gymnasium Dionysianum, Architekt: Kleihues; Luxemburg, Hotel Melià; 2010 Beckingen, Skulptura; 2016 Kapelle Röderhof bei Hildesheim, Altar; 2017 Kapelle Röderhof, liturgische Taube; 2018 Trier, MPG, Glaswand.

Künstlerische Position:
Bei Guy Charlier ist es die Entscheidung für ein bestimmtes Teilstück, den richtigen Ausschnitt, der dann als Ganzes gezeigt wird, und die Klärung der Synthese aus den Urmaterialien Stein, Holz, Metall und jetzt auch Glas. Kein additives Neben- oder Übereinander, die Materialien verschmelzen und befruchten sich gegenseitig. ... Dabei spielt das ‚non finito‘ eine große Rolle, dieses bewusst nicht zu Ende arbeiten. Die Oberfläche der Skulpturen zeigt noch die Bohrlöcher, die Schnitte der Kettensäge, die Striche der Zeichnungen setzen aus, dem Glas als etwas Immateriellem fehlt Anfang und Ende. Diese Art des ‚non finito‘ lässt uns teilhaben an der Arbeit des Künstlers. Wir sind aufgefordert, weiter zu arbeiten, weiter zu denken... Wir entdecken neue Wege.
Alois Peitz (Ausschnitt)



Altar, St. Canisius,
Berlin,
96 x 174 x 80 cm,
Kalkstein,
2002



Altar, St. Nikolaus,
Bacharach,
96 x 168 x 80 cm,
Kalkstein, Treibholz,
1999



Liturgische
Taube
12 x 19 x 9 cm
Bronze,
innen vergoldet
(Galvanotechnik),
außen lackiert,
2017,
Altar,
96 x 80 x 80 cm,
Lavastein, 2016
Röderhof
bei Hildesheim

Kreuz,
Kloster
Echternach
44 x 37 cm
Bronze,
Glas,
2007



GC-14



GC-15



Gekreuzigter
80 x 61 cm,
Beton, Bronze, 2007

GC-01



GC-26

Tanja Corbach

Tanja Corbach

Objekte
Freiraum-Gestaltung
Wand-Gestaltung

Anschrift: Bergstraße 7, 57614 Steimel
Telefon: 02684 978197 Mobil 0178 1746843
E-Mail: info@tanja-corbach.de
Internet: www.tanja-corbach.de

Kurzvita:

1969 geboren in Bonn – 1989-1996 Ausbildung und Praktika in der biologischen Landwirtschaft – 1995-2000 Freie und künstlerische Ausbildung in der Künstlergemeinschaft Grube Louise – bis 2025 realisierte Arbeiten im Bereich Kunst am Bau und Kunst in öffentlichen Raum in KITAs, Grundschulen, öffentlichen Gebäuden und sozialen Räumen – seit 2017 Entwicklung neuer Beteiligungsformate und „Unternehmungen“ Soziale Plastik (Joseph Beuys) – seit 2019 Co-Leitung der Jugendkunstschule Altenkirchen, mit dem Erweiterten Kunstbegriff nach Joseph Beuys – seit 2002 Mitglied in der KSK – Vorsitzende im Bündnis Kunsthandwerk-RLP – seit 2016 Jurorin in Kunst am Bau Wettbewerben – Mitglied im BBK.

Künstlerische Position:

Josef Beuys prägte den Begriff der sozialen Plastik. Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum treffen sich an dem markanten Punkt der gesellschaftlichen Gestaltung. Wir alle gestalten unsere Gesellschaft miteinander. So arbeite ich sehr gerne an ausgesuchten Schnittpunkten in Kommunikation und Partizipation mit den Menschen vor Ort. Hier kann sich eine Einbindung bis in die konkrete Umsetzung der künstlerischen Arbeit weiterentwickeln. Der Prozess der Umsetzung hat neben dem fertigen Werk seinen eigenen Wert. Erfahrungsräume, Miteinander und bewusste Betrachtungen im Dialog ermöglichen eine künstlerische Gegenwartsgestaltung, die ihre Qualität auch in der fertigen Arbeit widerspiegelt. In diesem Sinne lade ich die Menschen in KITA oder Schule in ausgesuchten Phasen zur Teilhabe ein. Der künstlerische Entwurf bezieht Architektur, Namen, Zweck und Umgebung des Gebäudes ein. Die Menschen, die in diesen Gebäuden einen Teil ihrer Lebenszeit verbringen, gehören für mich inhärent zu diesen Betrachtungen und Begegnungen – Kunst im öffentlichen Raum.



TC-13



TC-14

„Maria auf dem Weg“
Offene Kirche St. Josef,
Weyerbusch, 2017,
in Zusammenarbeit mit der
Glaserei Stengel, Weyerbusch

Die offene Kirche St. Josef an der B8 ist ein Raum, um zur Ruhe zu kommen, das eigene Leben für einen Moment aus einer anderen Sicht wahrzunehmen, danke zu sagen und um Segen zu bitten.

Anstelle eines Schutzgitters lädt die Wand aus Glas die Menschen ein, optisch das ganze Kirchenschiff zu erleben. Das Motiv der Weltkarte und zwei Wandernde stehen für die unterschiedlichen Motivationen, auf dem Weg zu sein.

Die Installation der heiligen Maria ist ebenfalls aus behandeltem VSG Glas gefertigt. Durch die lebensgroße Darstellung wird die Mutter Gottes in ihrem menschlichen Aspekt wahrnehmbar. Auch Maria, deren Leben immer wieder geprägt war von unfreiwilligen Wanderungen, ist hier durch die gleiche Materialwahl, der vielschichtigen Darstellung in Glas, im Kontext mit der Glaswand gestaltet. Die vier Darstellungen in den jeweiligen Glasscheiben bieten durch die in das Glas eingelegten LED Streifen unterschiedliche Interpretationen der Marienkraft. Zugleich leuchte die Darstellung von innen heraus und zeigt Maria als Lichtgestalt.



„Maria auf dem Weg“
Offene Kirche St. Josef,
Weyerbusch, 2017,
in Zusammenarbeit mit der
Glaserei Stengel, Weyerbusch

Die offene Kirche St. Josef an der B8 ist Ein Raum, um zur Ruhe zu kommen, das eigene Leben für einen Moment aus einer anderen Sicht wahrzunehmen, danke zu sagen und um Segen zu bitten.

Anstelle eines Schutzgitters lädt die Wand aus Glas die Menschen ein, optisch das ganze Kirchenschiff zu erleben. Das Motiv der Weltkarte und zwei Wandernde stehen für die unterschiedlichen Motivationen, auf dem Weg zu sein.

Die Installation der heiligen Maria ist ebenfalls aus behandeltem VSG Glas gefertigt. Durch die lebensgroße Darstellung wird die Mutter Gottes in ihrem menschlichen Aspekt wahrnehmbar. Auch Maria, deren Leben immer wieder geprägt war von unfreiwilligen Wanderungen, ist hier durch die gleiche Materialwahl, der vielschichtigen Darstellung in Glas, im Kontext mit der Glaswand gestaltet. Die vier Darstellungen in den jeweiligen Glasscheiben bieten durch die in das Glas eingelegten LED Streifen unterschiedliche Interpretationen der Marienkraft. Zugleich leuchte die Darstellung von innen heraus und zeigt Maria als Lichtgestalt.

Liane **Deffert**

Liane Deffert

Plastische Objekte Wandgestaltung

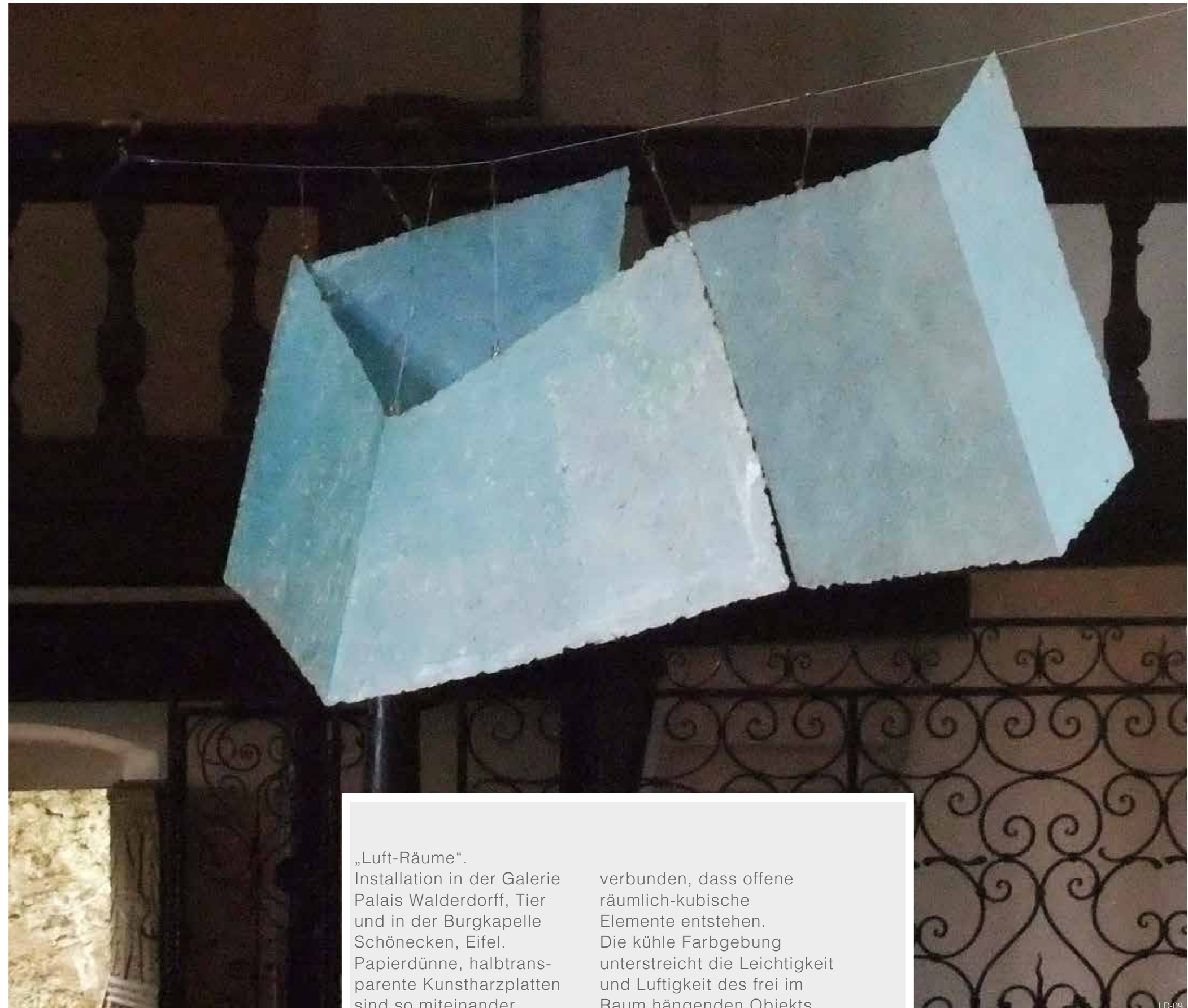
Anschrift: Obere Kordel 2, 54516 Wittlich
Telefon: 06571 9006977
E-Mail: deffertliane@gmx.de
Internet: www.gb-kunst.de www.km570.de

Kurzvita:

1958 geboren in St.Georgen/Schwarzwald – Schule in Homburg/Saar – Studium an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken und an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – Kunsterzieherin an Gymnasien im Saarland – seit 1983 freischaffende künstlerische Tätigkeit – 2001-2005 Kunsterzieherin an der Deutschen Schule Las Palmas, Gran Canaria, ab 2006 in Trier und Wittlich – Einzelausstellungen u.a. in Mainz, Saarbrücken, Las Palmas, Ludwigshafen, Winnigen/Mosel, Königstein/Taunus, Trier – Teilnahme an zahlreichen jurierten Gruppenausstellungen und künstlerischen Wettbewerben.

Künstlerische Position:

Räume, Architekturfragmente, Durchblicke und perspektivische Klappungen sind gestalterische Herausforderungen, mit denen ich mich in meinen plastischen Arbeiten auseinandersetze. Die plastischen Arbeiten sind vom spannungsreichen Kontrast unterschiedlicher Materialien geprägt: steinharte Keramik und weiches textiles Vlies. Graue, kantige Kuben tragen ein weiches Innenleben aus leuchtkräftigem Filz. In meinen Werken ironisiere ich den Versuch, kühle Architektur durch weiche Elemente für menschliche Bewohner „gemütlicher“ zu machen.

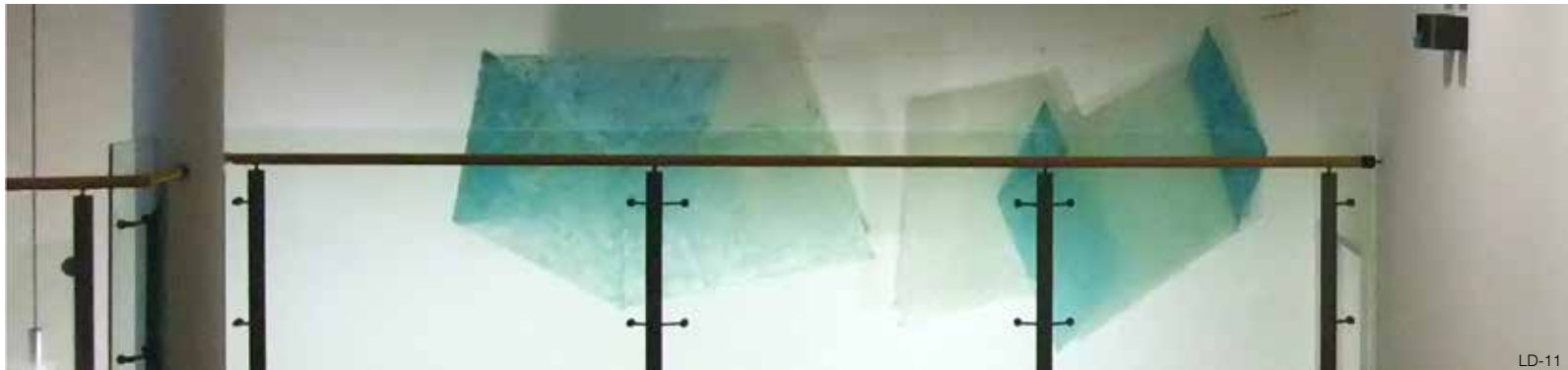


„Luft-Räume“.
Installation in der Galerie
Palais Walderdorff, Trier
und in der Burgkapelle
Schönecken, Eifel.
Papierdünne, halbtrans-
parente Kunstharzplatten
sind so miteinander

verbunden, dass offene
räumlich-kubische
Elemente entstehen.
Die kühle Farbgebung
unterstreicht die Leichtigkeit
und Luftigkeit des frei im
Raum hängenden Objekts.



LD-10



LD-11

„Luft-Räume“.
Installation in der Galerie
Palais Walderdorff, Tier
und in der Burgkapelle
Schönecken, Eifel.
Papierdünne, halbtrans-
parente Kunstharzplatten
sind so miteinander

verbunden, dass offene
räumlich-kubische
Elemente entstehen.
Die kühle Farbgebung
unterstreicht die Leichtigkeit
und Luftigkeit des frei im
Raum hängenden Objekts.



LD-12

Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

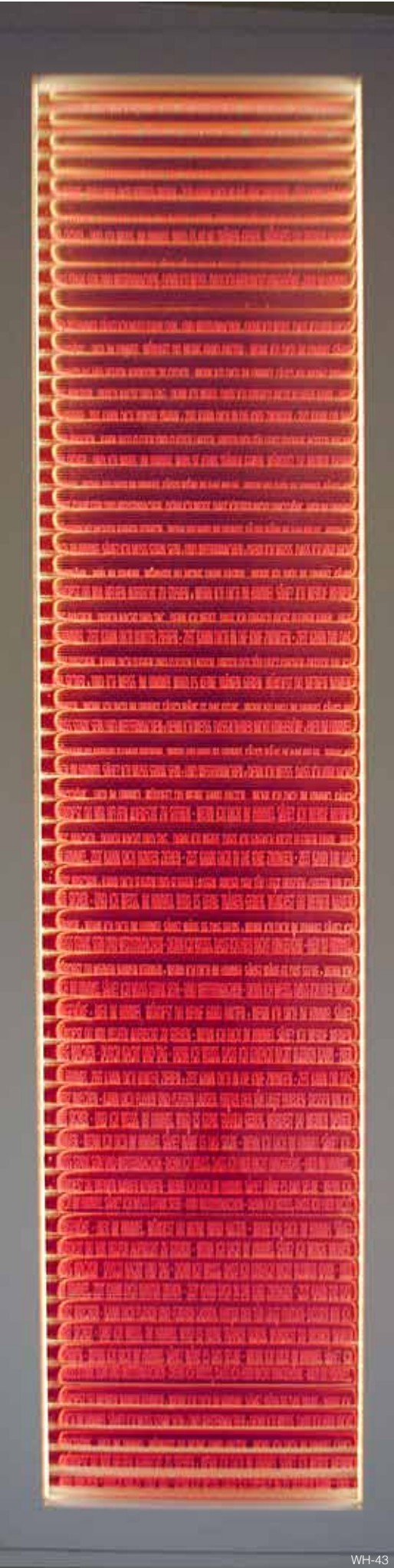
Glas-Objekte
Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:
1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sport-halle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Mannlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehr-zweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäude-ensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landes-museum, Mainz.



WH-42



WH-43



WH-44

„Beyond the door“
Abschiedsräume für das
Städtische Klinikum
Ludwigshafen/Rhein, 2024,
Ramgestaltung, Sitzbänke,
Ablage für Trauerutensilien.

Ein Raum im Erdgeschoss
(mit Fenster) und ein Raum
im 3. Obergeschoss (ohne
Fenster) schaffen jeweils
einen Ort der Hoffnung, des
Lichts und des Friedens.

Im 3. Obergeschoss sind
drei Nischen mit farbigen
Lichtinstallationen in die
Stirnwand eingelassen.
Rundstangen aus Vollglas
verzerren und vergrößern
einen kalligrafisch gestalte-
ten Text, der fließend, sich
bewegend aus dem Blick
verschwinden und wieder
auftauchen kann. Es handelt
sich um einen Song von
Eric Clapton, in dem er auf
einfühlsame Weise den
Verlust seines Sohnes ver-
tont hat. Er beschreibt die
fiktive Begegnung mit dem
verunglückten Sohn im
Himmel. Die Trauernden
können sich auf die Ent-
schlüsselung des Textes
einlassen und ein mediati-
ves Bild erfahren, das nicht
zwangsläufig erschlossen
werden muss. Doch wenn
der Blick einmal an einem
Wort hängen bleibt, steigt
die Wahrscheinlichkeit, dass
die Texte erfasst werden
möchten.



„Beyond the door“
Abschiedsräume für das
Städtische Klinikum
Ludwigshafen/Rhein, 2024,
Ramgestaltung, Sitzbänke,
Ablage für Trauerutensilien.

Ein Raum im Erdgeschoss
(mit Fenster) und ein Raum
im 3. Obergeschoss (ohne
Fenster) schaffen jeweils
einen Ort der Hoffnung, des
Lichts und des Friedens.

Im 3. Obergeschoss sind
drei Nischen mit farbigen
Lichtinstallationen in die
Stirnwand eingelassen.
Rundstangen aus Vollglas
verzerren und vergrößern
einen kalligrafisch gestalte-
ten Text, der fließend, sich
bewegend aus dem Blick
verschwinden und wieder
auftauchen kann. Es handelt
sich um einen Song von
Eric Clapton, in dem er auf
einfühlsame Weise den
Verlust seines Sohnes ver-
tont hat. Er beschreibt die
fiktive Begegnung mit dem
verunglückten Sohn im
Himmel. Die Trauernden
können sich auf die Ent-
schlüsselung des Textes
einlassen und ein mediati-
ves Bild erfahren, das nicht
zwangsläufig erschlossen
werden muss. Doch wenn
der Blick einmal an einem
Wort hängen bleibt, steigt
die Wahrscheinlichkeit, dass
die Texte erfasst werden
möchten.



WH-46



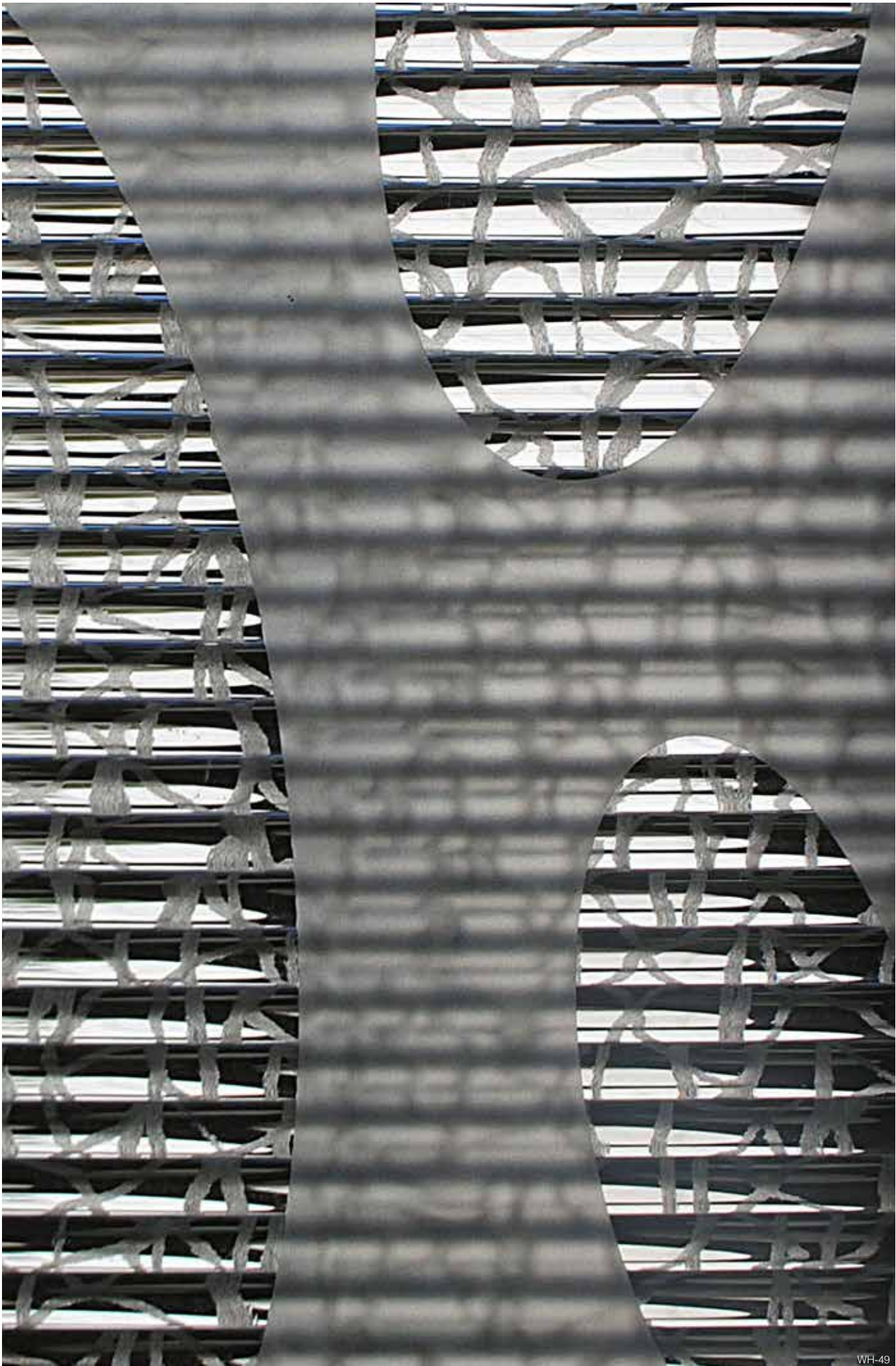
Fenster von außen

WH-47



Wandnische

WH-48



WH-49

„Beyond the door“
Abschiedsräume für das
Städtische Klinikum
Ludwigshafen/Rhein, 2024,
Ramgestaltung, Sitzbänke,
Ablage für Trauerutensilien.

Ein Raum im Erdgeschoss
(mit Fenster) und ein Raum
im 3. Obergeschoss (ohne
Fenster) schaffen jeweils
einen Ort der Hoffnung, des
Lichts und des Friedens.

Im Erdgeschoss wird das
Fenster als Medium der
Übergänge aktiviert. Es
dient hier als Schnittstelle
zwischen den Innen- und
Außenbereichen, zwischen
Wärme und Kälte, zwischen
Helligkeit und Dunkelheit.
Auf diese Weise bekommt
es symbolische Bedeutung
und spiegelt die Dualität
von Leben und Tod wider.
Die äußere Welt löst sich
auf, während der Blick
in den abstrakten Texturen
verweilt, die durch die
Fensterflächen enthüllt
werden. Auf drei Ebenen
entfaltet sich ein Bild von
subtiler Farbgebung, in
dem sich ovale transparente
Bereiche mit transluzenten
Flächen abwechseln. Die
Hinterbliebenen erfahren
einen Abstand von Trauer
und Sorge und werden in
eine andere Wahrnehmung
versetzt.



WH-55

Taufstein,
Pauluskirche
Neustadt/W-
Hambach,
2024.

Vier Glassäulen bilden ein Kreuz. Sie bestehen aus Schichtungen von je 140 Weißglas-Scheiben von 6 mm Stärke, UV-flächenverklebt. Die Abschlussplatte, auf der sich die Taufschale findet, besteht aus 12 mm Floatglas als Einscheiben-Sicherheitsglas, Durchmesser 70 cm.



WH-56



Schiebetüranlage,
Christuskirche,
Ludwigshafen/R.-
Mundenheim,
2012.

Texte aus Psalmen
wurden ohne Rücksicht auf
Wort- oder Satzende als
rechteckige Blöcke im Sand-
strahlverfahren aufgebracht.
Die Schrift läuft nach unten
dezent habe aus.
Diese Umsetzung gleicht
einem Rätsel, denn man
muss sich den Text wie bei
einem Suchbild erschließen.



Nebenportal
der evangelischen Kirche
in Lambrecht/Pfalz,

Gläser mit Farbverläufen
durch eine Laminierung mit
pigmentiertem UV-Kleber.
Durchmesser des Rund-
elements im Oberlicht:
ca. 80 cm. Kantenlänge der
quadratischen Einlegearbeit
im Öffnungsflügel: 25 cm.



Maria Hill

Maria Hill

Skulpturen und Plastiken im Außenbereich Rauminstallationen

Anschrift: Am Edelberg 2d, 56850 Enkirch
Telefon: Mobil 0170 4134533
E-Mail: info@maria-hill.de
Internet: www.maria-hill.de

Kurzvita:

1966 geboren in Reil/Mosel, verheiratet, zwei Söhne –
1989-1992 Restauratorin für Wand- und Fassmalerei –
1993-1996 Studium der Bildenden Kunst und Germanistik
für das Lehramt an der Universität Koblenz-Landau –
bis 2014 im Schuldienst tätig – 2006 Bildhauerei bei
Gerhard Helmers, Beginn der freischaffenden Tätigkeit –
seit 2008 eigenes Bildhauer-Atelier, Einzel- und
Gruppenausstellungen in Deutschland, Österreich,
Frankreich, Luxemburg, Belgien und Italien, Leitung von
Bildhauerkursen in Deutschland, Italien und Österreich –
seit 2011 eigene Galerie – seit 2014 Mitglied der Künstler-
sozialkasse – seit 2015 Großplastiken für den öffentlichen
Raum – 2020 Veröffentlichung des Bildbandes „Nichts ist
in Stein gemeißelt“.

Künstlerische Position:

Unabdingbar für die Entwicklung meiner Formensprache
ist die Auseinandersetzung und Beobachtung der
organischen, gegenstandslosen Form, deren Dynamik,
Rhythmik und Ausdruckskraft ich als elementar und
universell betrachte. Die Grundprinzipien der bildenden
Kräfte in der Natur – wie etwa Wachstumsprinzipien oder
die formenden Kräfte des Wassers - liefern unerschöpfli-
che Möglichkeiten der Formfindung. Die Kategorien
Rhythmik, Dynamik und Ausdruck sind grundlegend für
die Entwicklung figürlicher wie abstrakter Skulpturen
und Plastiken in Stein, Beton, Stahl und Bronze. Bei
großformatigen Objekten interessiert mich ihre räumliche
Erfahrbarkeit bzw. Begehbarkeit und ihre Wirkung
im architektonischen, landschaftlichen vor allem aber
im sozialen Kontext. Dabei greife ich gerne auf Symbole
zurück, da sich in ihnen komplexe Inhalte verdichten.



MH-31



MH-30

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten

„Tür an Tür“, 2022;
Kirchplatz Bausendorf
Installation; Cortenstahl,
Sandstein 550 x 210 x 160 cm
Auftraggeber: Arbeitskreis
Jüdisches Leben, Bausendorf.

Der Arbeitskreis Jüdisches Leben Bausendorf erforscht die Spuren der ehemaligen jüdischen Gemeinde des Ortes Bausendorf, die unter der Nazidiktatur nahezu vollständig ausgelöscht wurde. Nach Jahren intensiver Forschung und lebendiger Auseinandersetzung erinnert nun eine mehrteilige, lebensgroße Installation an das einst friedliche Zusammenleben von Juden und Christen in Bausendorf und dessen Auslöschung durch den nationalsozialistischen Terror. „Tür an Tür“ macht sicht- und erlebbar, wie das einst friedliche Zusammenleben auf grausame Weise ausgelöscht wurde. Diese Geschehnisse nehmen als Leerstelle ihren Raum in der Gegenwart ein. Der verbindende Sandstein in der Mitte war Sockelstein auf dem jüdischen Friedhof der Gemeinde. Er trägt die Arbeits-
spuren des christlichen Stein-
metzes und wird so gleichsam zum Zeugen für die selbst-
verständliche Nachbarschaft von Juden und Christen. Die Installation ruft auf zum
Erinnern, Mahnen, Trauern und
Versöhnen und bietet einen
interaktiven Ort der Begegnung
und Auseinandersetzung oder
auch der Kontemplation.



„Tür an Tür“, 2022;
Kirchplatz Bausendorf
Installation; Cortenstahl,
Sandstein 550 x 210 x 160 cm
Auftraggeber: Arbeitskreis
Jüdisches Leben, Bausendorf.

Der Arbeitskreis Jüdisches Leben Bausendorf erforscht die Spuren der ehemaligen jüdischen Gemeinde des Ortes Bausendorf, die unter der Nazidiktatur nahezu vollständig ausgelöscht wurde. Nach Jahren intensiver Forschung und lebendiger Auseinandersetzung erinnert nun eine mehrteilige, lebensgroße Installation an das einst friedliche Zusammenleben von Juden und Christen in Bausendorf und dessen Auslöschung durch den nationalsozialistischen Terror. „Tür an Tür“ macht sichtbar und erlebbar, wie das einst friedliche Zusammenleben auf grausame Weise ausgelöscht wurde. Diese Geschehnisse nehmen als Leerstelle ihren Raum in der Gegenwart ein. Der verbindende Sandstein in der Mitte war Sockelstein auf dem jüdischen Friedhof der Gemeinde. Er trägt die Arbeitspuren des christlichen Steinmetzes und wird so gleichsam zum Zeugen für die selbstverständliche Nachbarschaft von Juden und Christen. Die Installation ruft auf zum Erinnern, Mahnen, Trauern und Versöhnen und bietet einen interaktiven Ort der Begegnung und Auseinandersetzung oder auch der Kontemplation.

Susanne **Krell**

Susanne Krell

**Malerei
Bildhauerei
Konzeptkunst**

Anschrift: Gerhard-Dahm-Straße 10, 53604 Aegidienberg
Telefon: 02224 89376
E-Mail: susannekrell@t-online.de
Internet: www.susanne-krell.de

Kurzvita:

Geboren in Betzdorf/Sieg – 1972-1976 FH Koblenz/
Diplom – 1989-1990 Fernstudium Kunsttheorie Universität
Tübingen – 1999 Seminar bei Prof. Marina Abramovic
Wolfenbüttel – 1998-2002 Studium Philosophie Universität
Bonn – 2007 Mentorin im Mentoring-Projekt Ministerium
für Kultur Mainz – seit 2008 Kuratorin/Jurorin diverser
Ausstellungs- und Kunst-am-Bau-Wettbewerbe.

Künstlerische Position:

„Susanne Krell ist bekannt geworden mit ihren Frottagen
von Mauern berühmter und berüchtigter Bauten in vielen
Ländern der Welt. Sie hat ihre so unterschiedlichen Blätter
und Bögen von kultischen und säkularen Gebäuden aus
verschiedenen Kontinenten in zahlreichen Ausstellungen
zu ungewöhnlichen Gegenüberstellungen, Kontexten und
Installationen zusammengeführt. Diese besonders ausführ-
liche Werkreihe lehrt das genaue Hinschauen und verglei-
chendes Sehen, macht nachdenklich, verstört und rückt
sozusagen schärfste ideologische, religiöse und politische
Gegensätze zusammen. Ihre Arbeiten berühren das breite
künstlerische Feld der Spurensicherung und erfahren stets
eine treffende installative Umsetzung, ob es 100 gläserne
Säulen mit 148 Frottagen wie im Historischen Gewölbe des
Mittelrhein-Museums Koblenz (2008) ... oder die surreal-
märchenhafte Installation auf Schloss Schönstein/Sieg
(2014) waren. Sie verbindet in ihren ungewöhnlichen Pro-
jekten Zeiten und Geschichten, Traditionen und Aufbrü-
che, sie bleibt – trotz der oft schwierigen Materie – immer
nahe am Menschen und versteht es, ihn als Teilnehmer zu
gewinnen. Kryptisches, Geheimnisvolles werden gegen-
wärtiges Erlebnis und damit auch Erkenntnis. Ihre konzept-
uellen Arbeiten, Einzelwerke und Werkreihen, sind präzise
geplant, haben mehrere Zugangsebenen, berühren und
machen Spiritualität ... erlebbar.“ (Prof. F.-G. Zehnder)

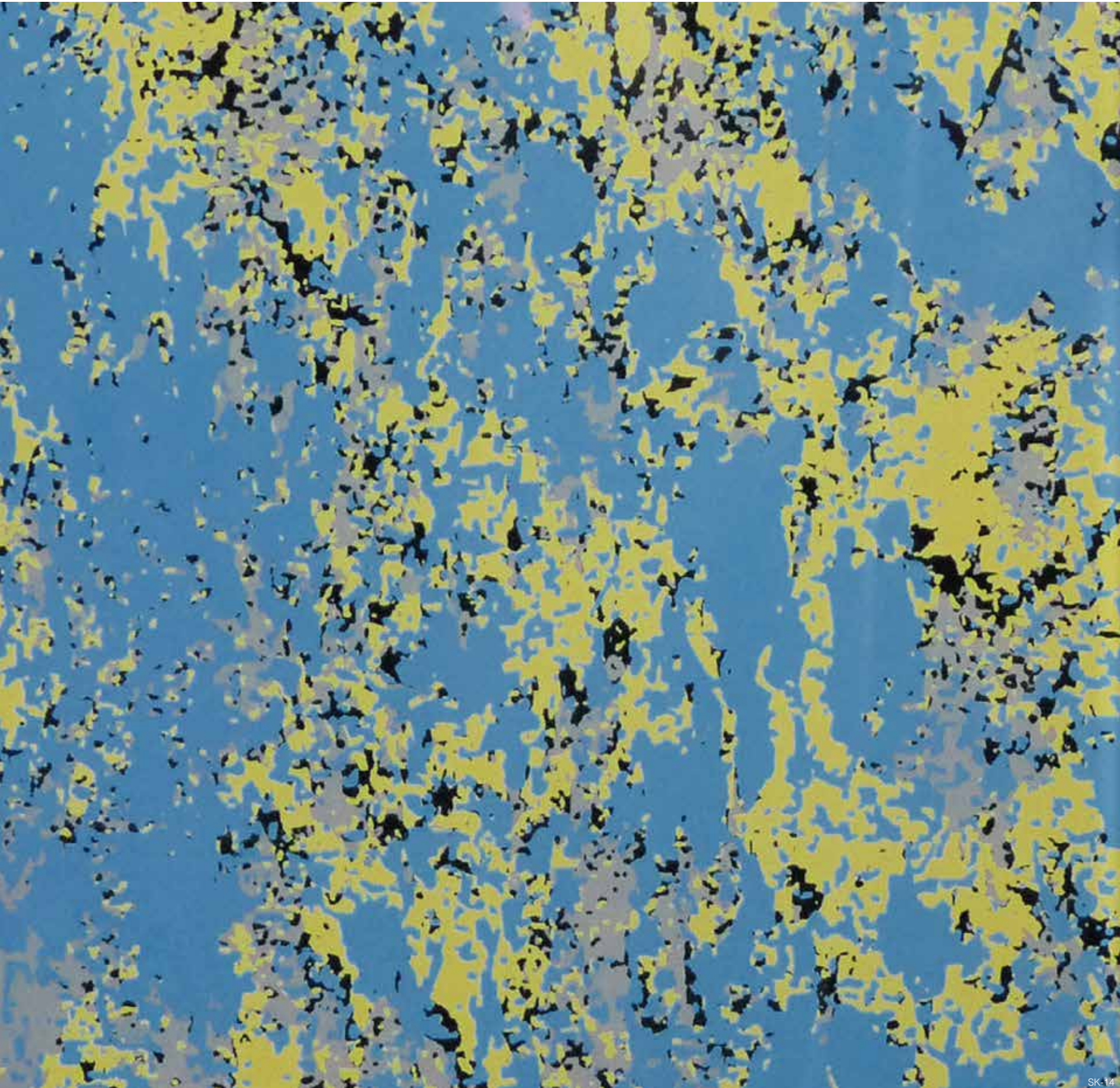
*Am Rosengarten
Seniorenhaus
Zweibrücken,
Wettbewerbsge-
1999.*

Im Andachtsraum
sind vier Bildtafeln
mit Frottagen der
Alexander-Kirche
und der Heilig-Kreuz-
Kirche (kath.)
angebracht.
Sie bilden durch
ihre Anordnung
ein Kreuz.
Die Wandfläche
hinter dem Kreuz
ist farbig
hervorgehoben,
das Kreuz entsteht
aus sich heraus



Einrahmen
Künstlerische
Ausgestaltung des
Aufstellungsortes der
Beweinungsgruppe
aus dem 14. Jh. in
der Kirche St. Marga-
rita in Neustadt Wied.

Umrahmt wird die
Figurengruppe von
einem mehrfarbigen
Hinterglasbild auf-
grund einer Frottage
aus der Golgotha-
Kapelle in der
Grabeskirche in
Jerusalem. Diese
Spuren wurden digital
bearbeitet und im
hellen Blau, der Farbe
der Maria, in Gold
und Rotbraun mehr-
dimensional als Glas-
druck aufgebracht.





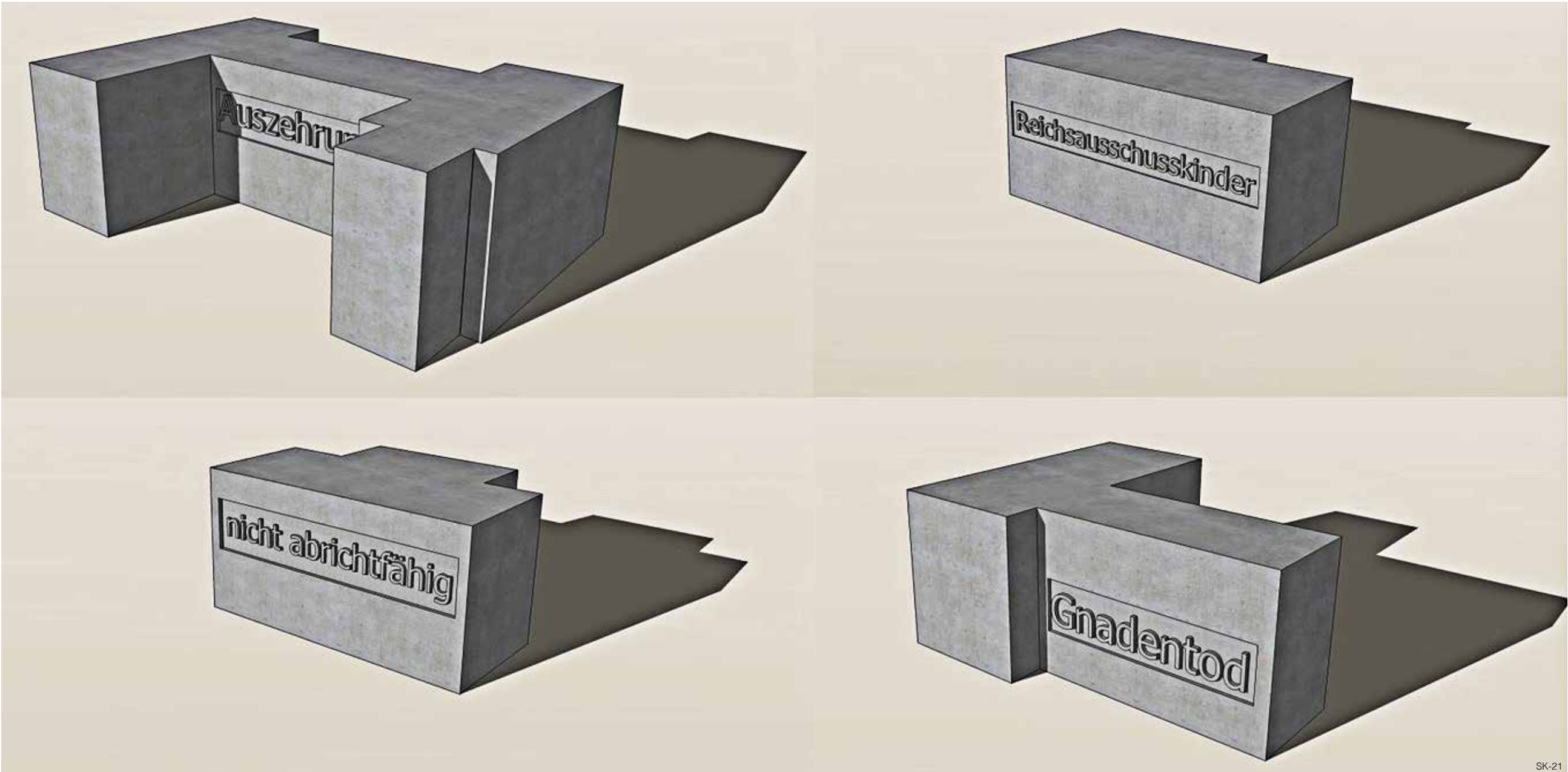
_Baldachin
Im Verborgenen, ein Edelstein hinter der Mauer, gläserne Freiplastik im Kryptahof der Dreifaltigkeitskirche, Bern/Schweiz, 2016-2018

Der *_Baldachin* ist gedacht als ein leuchtender Edelstein im Verborgenen, ein Dach, das zu fliegen scheint. Die geschnittene Pyramidenform weist formal eine Annäherung an einen geschliffenen Edelstein auf. Der Hof bekommt ein Zentrum, ein offenes strahlendes farbiges Zentrum. So entsteht ein Ort, unter dem man sich beschützt aufhalten kann, bei Sonne strahlend und einen farbigen Schatten werfend, bei fehlender Sonne leuchtend, bei unruhigem Wetter Schutz gebend. Man schaut durch die Sterne in den Himmel.

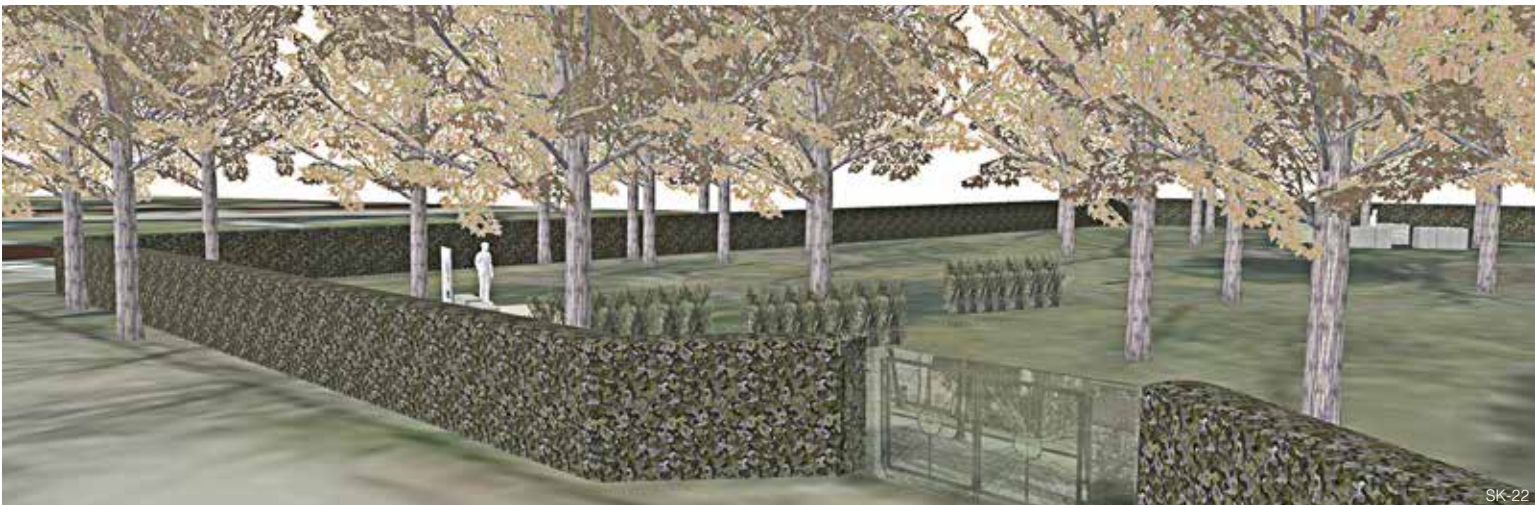


*KOMPLEX_Formation aus
4 Blöcken*
Künstlerisch-architektonische
Ergänzung der Gedenkstätte
in Waldniel-Hostert,
Einladungswettbewerb, 2015

Der Ort ist erschütternd. Unter
dem Gras liegen die toten
Kinder. Es ist eine Leerstelle,
die Gräber sind da, aber man
sieht sie nicht. Es gibt einen
konkreten Ort, in dem das
Geschehen stattfand, die vier
historischen Bauten der zu
Euthanasie-Maßnahmen miss-
brauchten Heil- und Pflege-
anstalt und es gibt einen Ort,
diese umgrenzte Friedhofs-
fläche, auf der wir dem
Darunterliegenden und den
Darunterliegenden gedenken.
Der Grundriss, das Gefüge
der Anlage wird als kubische
Blöcke zum Gedenkort
gebracht. Die Bewegung
zwischen den Blöcken führt
zu einer Körpererfahrung,
einem körperlichen Span-
nungsgefühl, einem Ein-
beziehen der Besucherinnen
und Besucher, körperlich.



SK-21



SK-22



SK-23

Livia **Kubach**, Michael **Kropp**

Livia Kubach, Michael Kropp

Skulpturen Wandgestaltung Stein-Projekte

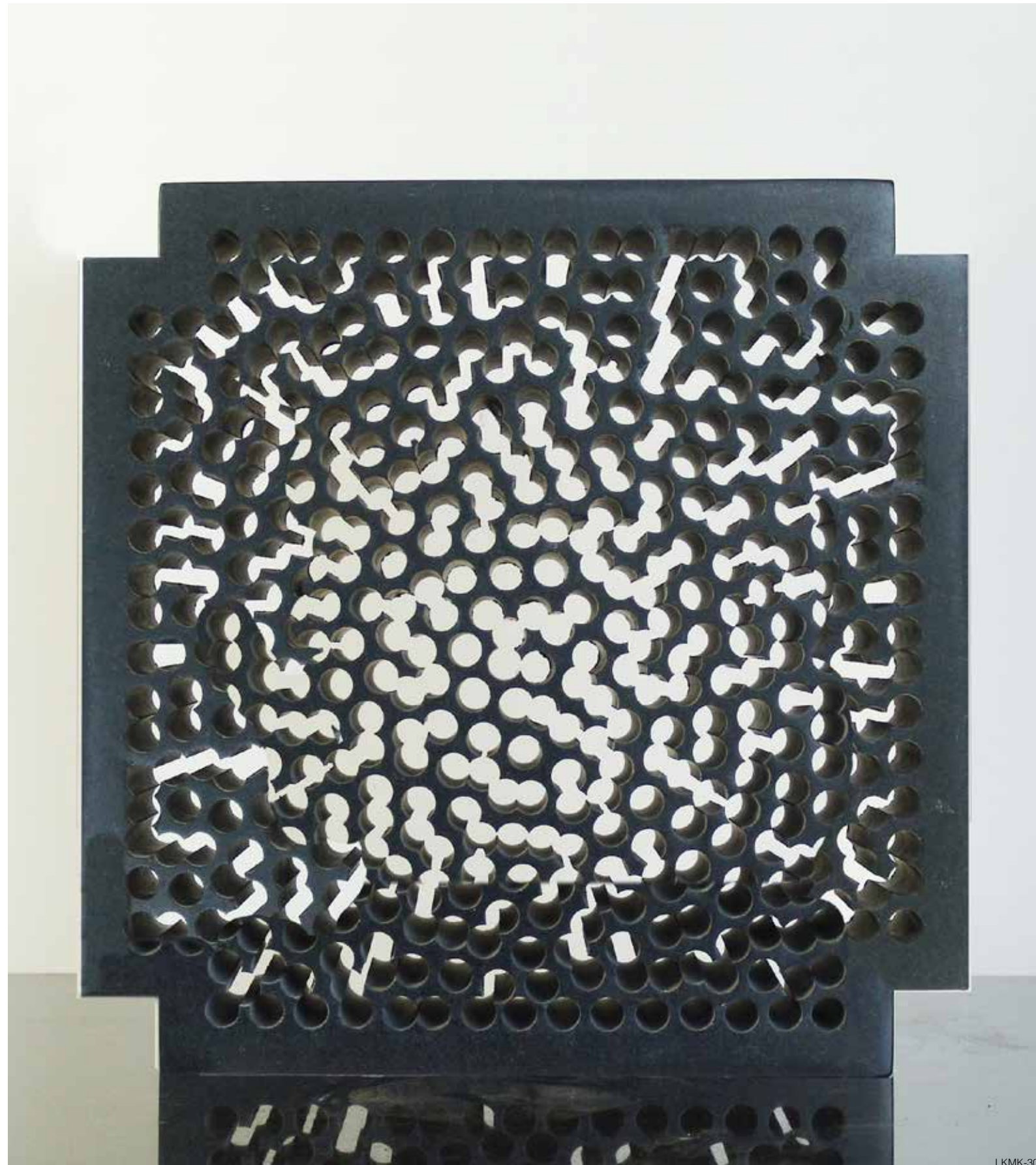
Anschrift: Heilquelle 1, 55583 Bad Kreuznach
Telefon: 0171 6210877 0160 1581585
E-Mail: stone@kubach-kropp.de
Internet: www.kubach-kropp.de

Kurzvita:

Livia Kubach: 1966 geboren in Bad Münster am Stein, Tochter des Künstlerpaares Kubach-Wilmsen – 1987-1994 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg und Günther Uecker – Meisterschülerin von Günther Uecker.
Michael Kropp: 1960 geboren in Köln – 1986-1991 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln (Diplom) – Musiker (Gitarre, Mundharmonika, Schlagzeug, Percussion) – als bildender Künstler Autodidakt.

Künstlerische Position:

Wir sind ein Künstlerpaar und arbeiten seit über 20 Jahren zusammen an unseren gemeinsamen Kunstwerken. Die weibliche Sichtweise ist eine etwas andere, als die männliche, und bereichert unsere künstlerische Arbeit im Sinne von: „vier Augen sehen mehr als zwei“. Die Kunstwerke entstehen unmittelbar, ohne Diskussionen, wann was und wieviel gemacht hat: Jedes Kunstwerk ist immer von uns beiden und beinhaltet diese ausgeglichene umfassendere Sichtweise. Wir sind spezialisiert auf harte witterungsbeständige Natursteine aller Art. Stein ist für uns mehr als ein Material, es ist eine jahrmillionenalte lebendige Materie, die wir mit entsprechendem Respekt und Einfühlungsvermögen behandeln und verwandeln – in eigenständige Kunstwerke. Diese Kunstwerke sind oft beweglich, gehen an die Grenzen des Machbaren und klingen bei Berührung oder Bewegung. Unser Werkzeug ist hochkarätig, wir arbeiten mit diamantbestückten Maschinen neuester Technik, aber ohne Computer, d.h. wir führen die Maschinen selbst, um jederzeit auf den Stein eingehen zu können. Die von uns verwendeten Steine sind immer von uns ausgesucht, geprüft und genügen höchsten Qualitätsansprüchen, ebenso die Hilfsmittel. Kunst-am-Bau-Entwürfe realisieren wir in Zusammenarbeit mit den Architekten und Handwerkern vor Ort.



Künstlerische Gestaltung eines Altars „Stein und Licht“ in Riedberg, Anschauungsmodell aus neutral-schwarzem Naturstein für die Lichtwirkung des Altars

Der Altar ist ein etwa 100 x 100 x 60 cm großer Steinblock in Form eines Kreuzes, der mit einer Vielzahl an Kernbohrungen für das Licht geöffnet wird. Er steht in der Blickachse eines jeden Kirchenbesuchers, der den Mittelgang entlanggeht, um sich im Kirchenschiff zu setzen. Der Blick des Betrachters wechselt durch diese filigrane Steinstruktur auf das Lichtspiel am Ende des Raumes und zurück zur Kreuzform des Steinaltars, der die zentrierende Mitte in der Chorgestaltung bildet. Die Lichtwirkung des Altars ändert sich mit der Bewegung des Betrachters: je weiter man entfernt ist, desto durchsichtiger ist der Stein.

Ulrich **Lebenstedt**

Ulrich Lebenstedt

Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier
Telefon: 0151 10287429
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

Künstlerische Position:

Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.



UL-14

Kirche St. Peter,
Trier,
Tabernakel und
Baldachin
aus Edelstahl und Glas,
1990-1995



UL-15



UL-13



UL-16

Kirche St. Peter,
Trier,
Altar und
Fußbodengestaltung
aus Kunst- und
Industriekeramik.
1990-1995

Eckhard **Meier-Wölfle**

Eckhard Meier-Wölfle

Fassaden- und Innenwandgestaltung
Glasmalerei
Plastiken

Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein
Telefon: 06133 50646
E-Mail: mail@meier-woelfle.de
Internet: www.meier-woelfle.de

Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

Künstlerische Position:

In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.



„Lichtkreuz“,
Cortenstahl und Antikglas,
evangelische Kirche in
Nierstein, Rheinhessen
(Altarkreuz in Friesenheim)

Die äußere Form, eine Metallplatte aus Corten-Stahl entspricht einem Sühnekreuz aus dem 16.Jahrhundert. Die Glasscheibe besteht aus einem mundgeblasenen blauen sogenannten Überfangglas, welches auch als „Antikglas“ bezeichnet wird. Das sind Gläser, die für die Herstellung von Kirchenfenstern verwendet werden. In modernster Technik wurde diese Glasscheibe mehrfach geätzt, mehrfach bemalt und mehrfach gebrannt. Anschließend wurde die farbige Glasscheibe in zwei Floatglasscheiben, ähnlich einem Panzerglas, eingeklebt (laminiert). In der Thematik stellt diese Scheibe eine Art Lichttor dar und greift somit ein zentrales Thema des christlichen Glaubens auf.





EMW-26

„Lichtkreuz III“
Altarkreuz, Cortenstahl mit
Glasmalerei, Dalheim,
evangelische Kirche

Das „Lichtkreuz III“ auf dem Altar der ev. Kirche in Dalheim hat als äußere Form das mittelalterliche Niersteiner „Sühnekreuz“. Die Metallplatte besteht aus Corten-Stahl. Die Glasscheibe besteht aus einem mundgeblasenen blauen, sogenannten Überfangglas. In modernster Technik wurde diese Glasscheibe mehrfach geätzt, mehrfach bemalt und mehrfach gebrannt.

„Sonnenkreuz“
Andachtsraum ökumenisch,
Seniorenheim
Johanneshaus Nierstein
Altarkreuz, Cortenstahl
mit Glasmalerei

Im Hintergrund befindet sich eine großformatige Malerei des Künstlers Carol Rosin. Die Farbgebung der Glasmalerei korrespondiert mit diesem Kunstwerk. Die Glasmalerei entstand in Zusammenarbeit mit den Glasstudios Derix, Taunusstein.



EMW-31



„Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden“, Trauerhalle Mommenheim, Rheinhessen Leinwand, 4-teilig, Lindenholzrahmen

Die vier Bildteile sind ein zusammenhängendes Kunstwerk. Sanft, leise und hell wirkt die Malerei. Zart blaue Wolken zeigen sich wie transparente Lichtschleier - bereit mit Licht zu umhüllen - ein Band zu den Hinterbliebenen gebend.

Hoffnung und Trost spendendes, sparsam sich zeigendes Orange der Sonne. Der Vordergrund eine Landschaftssituation als Umriss-Silhouette in grau. Das Land, die Welt trägt Trauer. Der Himmel ist Licht.



Diese Landschaft aus Bergen, Tälern und Ebenen zeigt einen Horizont. Dieser Horizont ist ein aus der Höhe gesehener stilisierter 360° Rundblick um Mommenheim.

Wir sehen Hunsrück, Rheintal, Taunus, Odenwald, Rheinebene, Pfälzer Wald, Donnersberg, Rheinheßisches Hügelland.

Die vier Bildteile ergeben die vier Himmelsrichtungen. Drei Himmelsrichtungen sind den Worten des Apostel Paulus „Glaube, Hoffnung, Liebe“ zugeordnet. Zusätzlich wurde das Wort „Frieden“ ergänzt.





„Dexheimer Goldlicht“
Raum der Stille auf dem
Dexheimer Friedhof,
Umgestaltung
einer alten Trauerhalle,
Glasmalerei und Holz

Das Glasbild zeigt auf der rechten Seite einen saftig grünen Weinberg. Im oberen Teil erscheint der blaue Himmel, während ein mächtiger goldgelber Lichtstrahl von rechts nach links scheinbar den Altar und ein Holzkreuz beleuchtet. Das Glasbild entstand in Zusammenarbeit mit dem „Glasstudio Derix, Taunusstein“. Aus dem altem Abbruchholz des Dachstuhls wurde ein Gedenkaltar und ein Holzkreuz gefertigt. Ein ruhiger, meditativer Raum ist entstanden.





EMW-21



EMW-23



EMW-24



EMW-25

Guntersblum, evangelische Kirche St. Victor

Malerei auf Malplatte in weiß lackierten Alurahmen.

Triptychon „Spektrum II“ für den Altar 170 x 120 cm
Kirchenschiffbilder „Echo des Spektrums“, je 200 x 18 cm

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kirchen, Sakralbauten und Gedenkstätten



EMW-22



„Lichtkreuz und Osterkerze“
Bibelgarten, Nierstein,
evangelische Kirche
Cortenstrahl,
Wasserstrahlschnitt



Der Wunsch der Kirchengemeinde war ein Kreuz in einer Nische an einer historischen Wand. Die Befestigung wurde unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes durchgeführt. Das Kreuz greift das generelle Thema „Licht“ des Künstlers auf. Bis zwei Uhr nachmittags scheint die Sonne auf diese Fläche, was ein über den Tag wechselndes Licht-Schatten-Spiel auslöst.

Zu dem Kreuz gesellt sich ähnlich gestaltet ein Kerzenständer für eine Replik im Kleinformat der Osterkerze aus dem Altarraum. Eine korrespondierende Kreuzstele, generiert aus dem Ausschnitt aus der Cortenstahlplatte des hängenden Kreuzes, sowie ein Ambo sind als weitere Ergänzung in Arbeit. In diesem Teil des Bibelgartens wird im Sommer Gottesdienst gehalten.

Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreiter – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbeliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.

Wandgestaltung
für die Kirche Alt St. Ulrich
in Frechen, 2014,
nicht ausgeführt.
Eine Farbtextur sollte die
Wände der Kirche beleben
und transzendieren und
damit den Raum öffnen.
Imaginäre Tiefe sollte eine
spirituelle Tiefe hervorrufen.





„Sacra
Conversazione“,
Mehrteilige
Installation in der
Kulturkirche
St. Ulrich,
Frechen bei Köln,
2014.
Acrylfarbe
auf MDF-Platten.



BMD-142



BMD-143



BMD-144



„Judensterne“, Wettbewerbsbeitrag für den Synagogenvorplatz in Saarbrücken, 2019.

Das Mahnmal für die 2000 Deportationsopfer transportiert seine Botschaft auf zwei Ebenen: auf der skulpturalen und auf der sprachlichen Ebene. Die skulpturale Ebene arbeitet mit einem Zitat. Der gelbe Judenstern, das Zeichen der Diskriminierung und schließlich der grausamsten Verfolgung, hat sich den nachgeborenen Generationen tief eingeprägt. Man erkennt ihn spontan in

seiner Bedeutung und in seinem Kontext. Auf dieses Erkennen stützen sich die Objekte. Sie geben dem flachen zweidimensionalen Judenstern eine dritte Dimension, indem sie – destruierend – seine Ecken abknicken. Die sprachliche Ebene arbeitet mit den Namen der Deportierten. Die Objekte richten sich schräg auf, um wie Pulte die Namen dem betrachtenden und lesenden Blick darzubieten. Die Vielzahl der Sterne steht für die Vielzahl der Todesorte. Auschwitz allein benötigt zwei Sterne.

Auf anderen Sternen sind mehrere Todesorte zusammengefasst. Damit erzählen die Namen eine Geschichte, die Geschichte der Deportation, die auf Transporten quer durch Europa bei den zahlreichen Todesorten endet. Die Gliederung der Namen nach Todesorten schafft Verbindungen, Schicksalsgemeinschaften im Tod. Für die heutige Öffentlichkeit liegt darin eine historische Information.



Wolf Munninghoff

Wolf Munninghoff

Skulpturen Stein-Masken

Anschrift: Lindenstraße 7, 67308 Zellertal-Harxheim
Telefon: 06355 989462
E-Mail: wolf.muenninghoff@gmx.de
Internet: www.wolf-muenninghoff.com

Kurzvita:

1967 geboren in Wermelskirchen – lebt seit 1991 in der Pfalz – 1986-1990 Ausbildung zum Steinmetz und Stein-Bildhauer in Rheine/Westfalen – seit 1996 freischaffender Bildhauer, seitdem Ausstellungsbeteiligungen in der Region – seit 1997 Kursleitertätigkeit im Bereich Steinbildhauerei – seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Rhein-Neckar – seit 2013 Mitglied im BBK – seit 2003 Beteiligung an diversen Symposien.

Künstlerische Position:

Materialität, Form und Raum, Prozess, Partizipation, – Ein Interesse gilt der Öffnung des Materials und der Form zum Raum. Für mich ist Skulptur nicht allein Produkt, sondern Prozess, der erkennbar sein soll. Dieser Prozess beinhaltet andere Zustände und Möglichkeiten der Form. Sie bleiben sichtbar oder vorstellbar und können vom Benutzer bisweilen auch praktisch und spielerisch nachvollzogen werden. Ich arbeite gerne mit einem erkennbaren „Vorher“ und „Nachher“ oder mit mehreren Modulen, deren Konstellation variabel scheint oder ist. Dies führt – oft auch über einen veränderten Raumbezug – zu einer Wandlung auf der Bedeutungsebene. Zunächst statisch wirkende Körper entfalten so ihre eigene Dynamik, wenn Betrachter*innen sie zum Leben erwecken.

Die Masken meines Skulpturentheaters sind inspiriert vom klassischen Theater. Sie laden dazu ein, die eigene Person einmal hinter sich zu lassen und sich in andere Rollen und Situationen hinein zu denken und zu fühlen – ähnlich, wie es Schauspieler tun.



„Wie hätte ich mich verhalten?“ Masken – Installation für die Gedenkstätte auf dem ehemaligen Lagerfriedhof des NS-Strafgefangenenlagers Rollwald. Die Masken sind aus 40-50 cm hohen Sandsteinfindlingen gehauen. Sie bleiben in ihrem Ausdruck offen und lassen der Phantasie der Betrachtenden oder Benutzenden den erwünschten Raum. Ein Bezug zum Thema, der Brutalität und den Härten der Zeit bildet das Material selbst, so wie seine grobe Behandlung.

„Wie hätte ich mich verhalten?“
Masken – Installation für die
Gedenkstätte auf dem ehemaligen
Lagerfriedhof des NS-Straf-
gefangenenlagers Rollwald,
Odenwälder Sandstein, 2023

Die Masken sind aus 40 - 50 cm
hohen Sandsteinsfindlingen
gehauen. Sie bleiben in ihrem
Ausdruck offen und lassen der
Phantasie der Betrachtenden oder
Benutzenden den erwünschten
Raum. Sie sind drehbar und
ermöglichen so unterschiedliche
Beziehungen. Ein Bezug zum
Thema, der Brutalität und den
Härten der Zeit bildet das Material
selbst, so wie seine grobe
Behandlung.



WM-45



WM-43



WM-44



WM-51



WM-46

„Wie hätte ich mich verhalten?“
Masken – Installation für die
Gedenkstätte auf dem ehemaligen
Lagerfriedhof des NS-Straf-
gefangenenlagers Rollwald,
Odenwälder Sandstein, 2023

Die Masken sind aus 40 - 50 cm
hohen Sandsteinfindlingen
gehauen. Sie bleiben in ihrem
Ausdruck offen und lassen der
Phantasie der Betrachtenden oder
Benutzenden den erwünschten
Raum. Sie sind drehbar und
ermöglichen so unterschiedliche
Beziehungen. Ein Bezug zum
Thema, der Brutaliträt und den
Härten der Zeit bildet das Material
selbst, so wie seine grobe
Behandlung.



WM-14



WM-11



WM-12



WM-26

Elke Pfaffmann

Elke Pfaffmann

Glas-Malerei Wandgestaltung

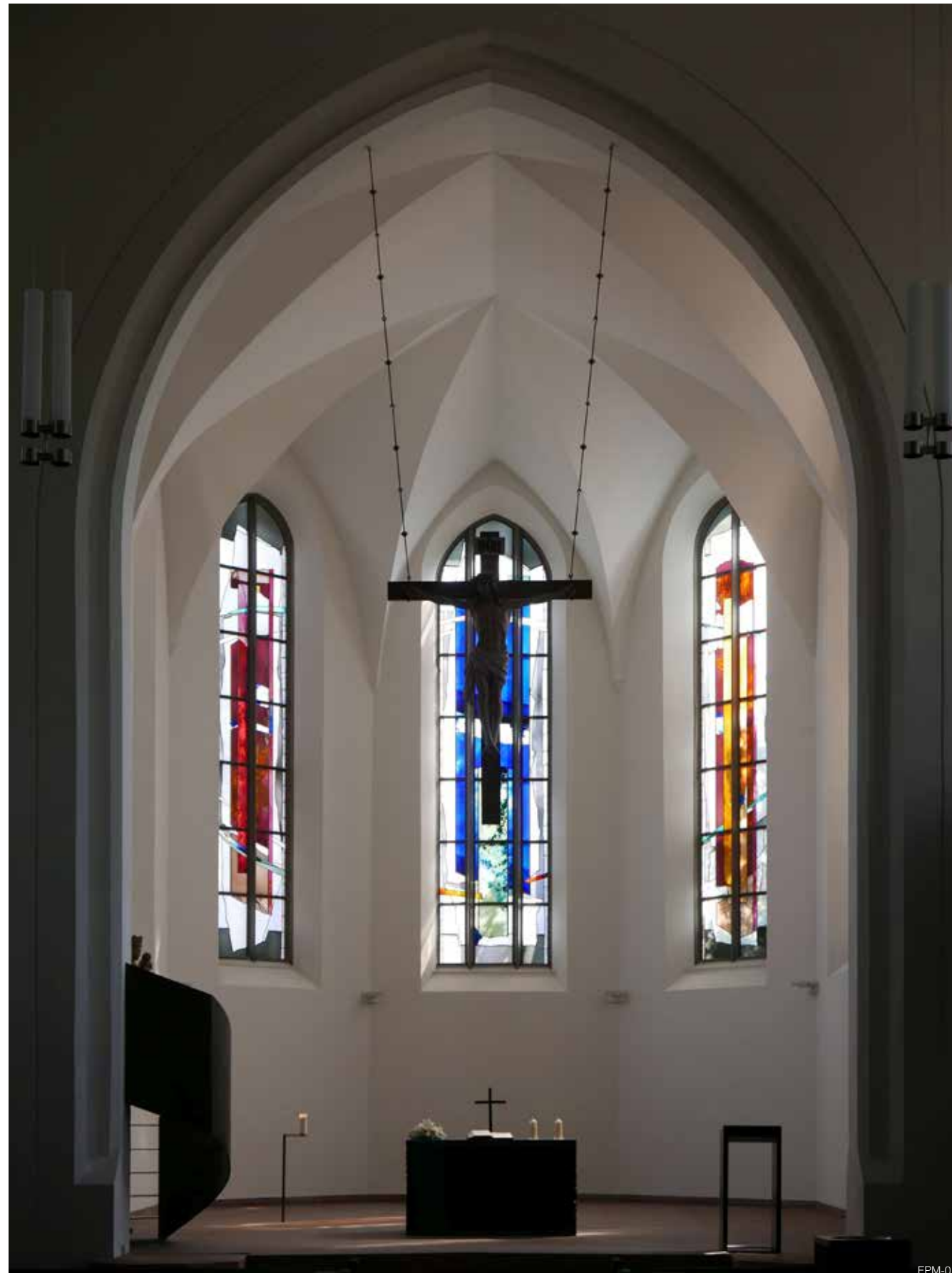
Anschrift: Beethovenstraße 3, 76877 Offenbach
Telefon: 06348 8183
E-Mail: elke.pfaffman @t-online.de
Internet: www.elke-pfaffmann.de

Kurzvita:

1961 geboren in Landau/Pfalz – 1983-1990 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Geografie – 1990-1992 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Ludwig Schaffrath, Glasgestaltung – 1990-1994 Lehrauftrag für Glasmalerei, Akademie Mainz – 1990/2007 Erstes Staatsexamen / Zweites Staatsexamen – seit 1991 freischaffend tätig mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz und im Berufsverband Kunsthandwerk, Rheinhessen-Pfalz – Zahlreiche Ausstellungen – Zahlreiche Preise und Stipendien – Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

Künstlerische Position:

Seit 1987 realisiere ich künstlerische Gestaltungen in der Architektur (www.elke-pfaffmann.de). Glas und Email sind die Materialien, die ich bevorzugt für mein Spezialgebiet Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau einsetze. Wird ein Konzept für eine künstlerische Gestaltung angefragt, so steht für mich immer der zu gestaltende Ort im Mittelpunkt meiner ästhetischen Intervention. Es ist für meine künstlerische Inspiration und Arbeit von großer Bedeutung, die Atmosphäre des Raumes selbst zu erfahren und zu erleben, die Nutzer des Gebäudes kennenzulernen und zu wissen, welche Anforderungen an den Raum gestellt werden. Vor Ort versuche ich zu erspüren, welche Art der Gestaltung sich eignet und welche inhaltlichen Assoziationen, welcher Bedeutungshorizont sich anbietet. Jedes Projekt stellt eine ganz neue Herausforderung dar und verlangt eine individuelle Kreativität. Immer ist es meine Absicht, die leisen Zwischentöne zu erspüren, die der Raum braucht um ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung zu werden.



EPM-01



EPM-29



Fenstergestaltung
Wallfahrtskirche
Maria vom Frieden,
Hertlingshausen,
Bleiverglasung mit
mundgeblasenen
Echtantikgläsern,
opal und opak,
zum Teil getaucht,
überfangen und
geätzt, 2000.

Die gesamte
Konzeption der
Fenstergestaltung
bezieht sich auf
eine Textstelle in
der Heiligen Schrift
aus Offenbarung
12,1-2:
„Und es erschien
am Himmel ein
großes Zeichen:
eine Frau mit der
Sonne bekleidet,
der Mond unter
ihren Füßen und
auf ihrem Haupt
ein Kranz von
zwölf Sternen“.



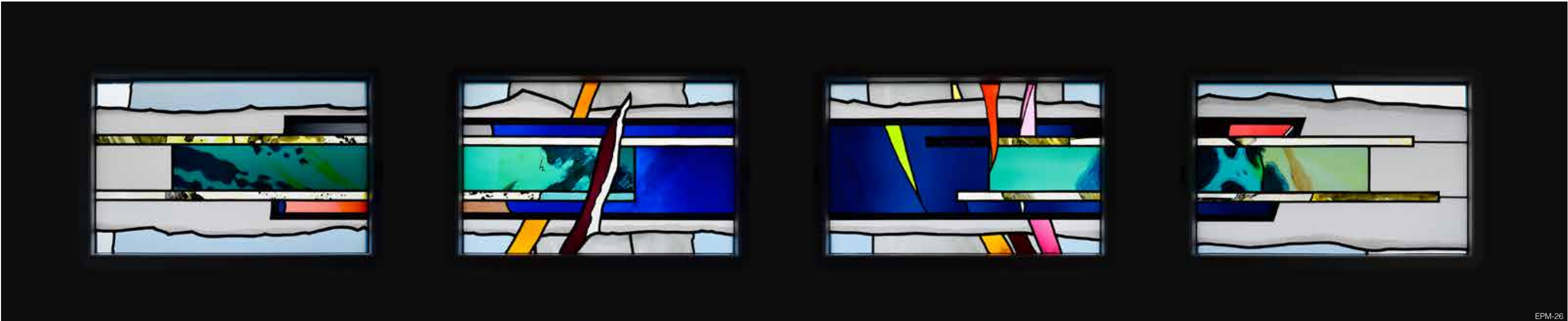
EPM-31



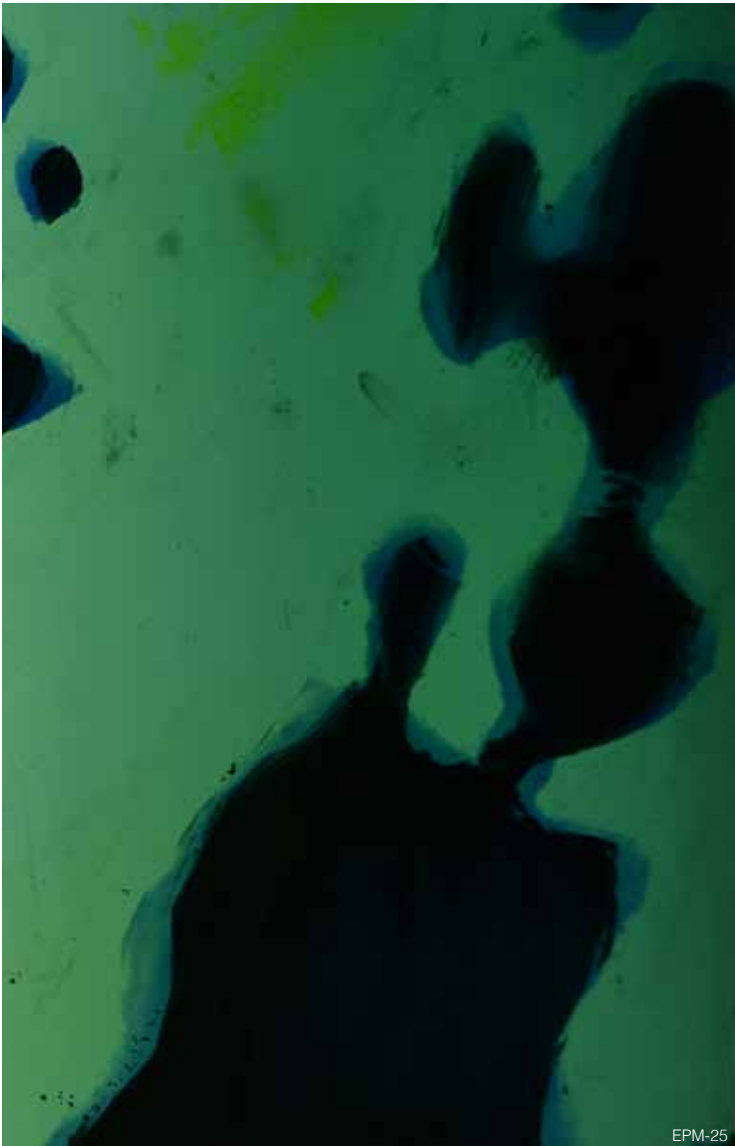
EPM-32



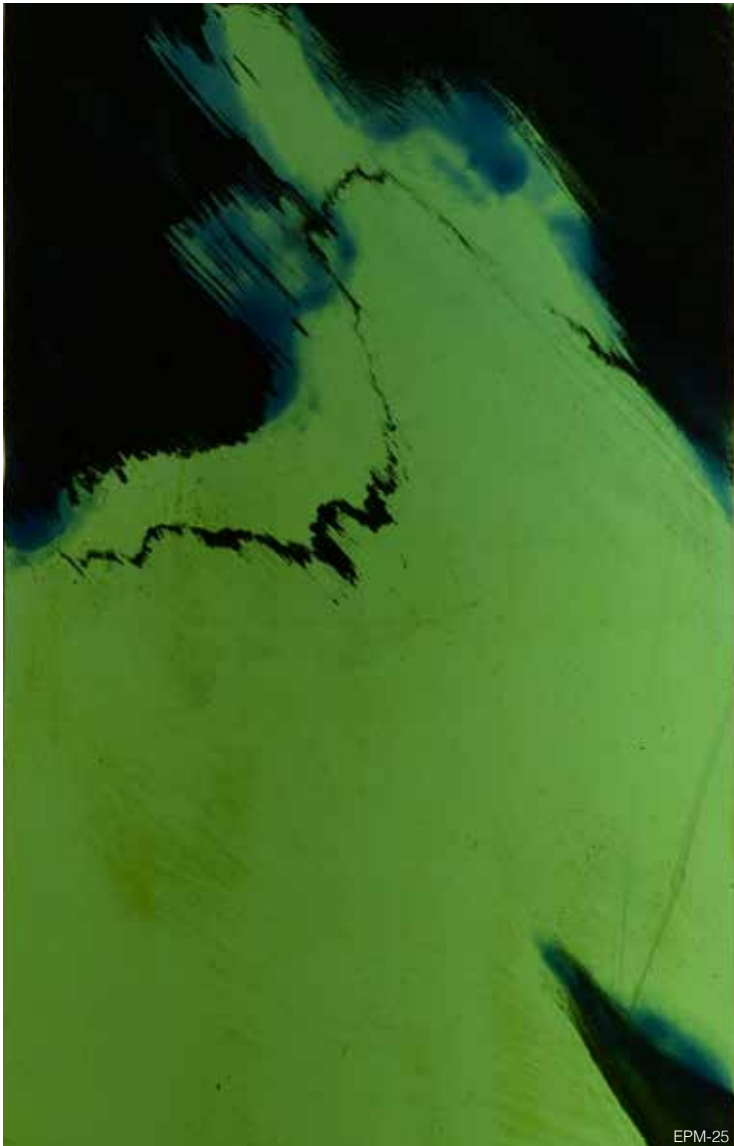
EPM-33



EPM-26



EPM-25

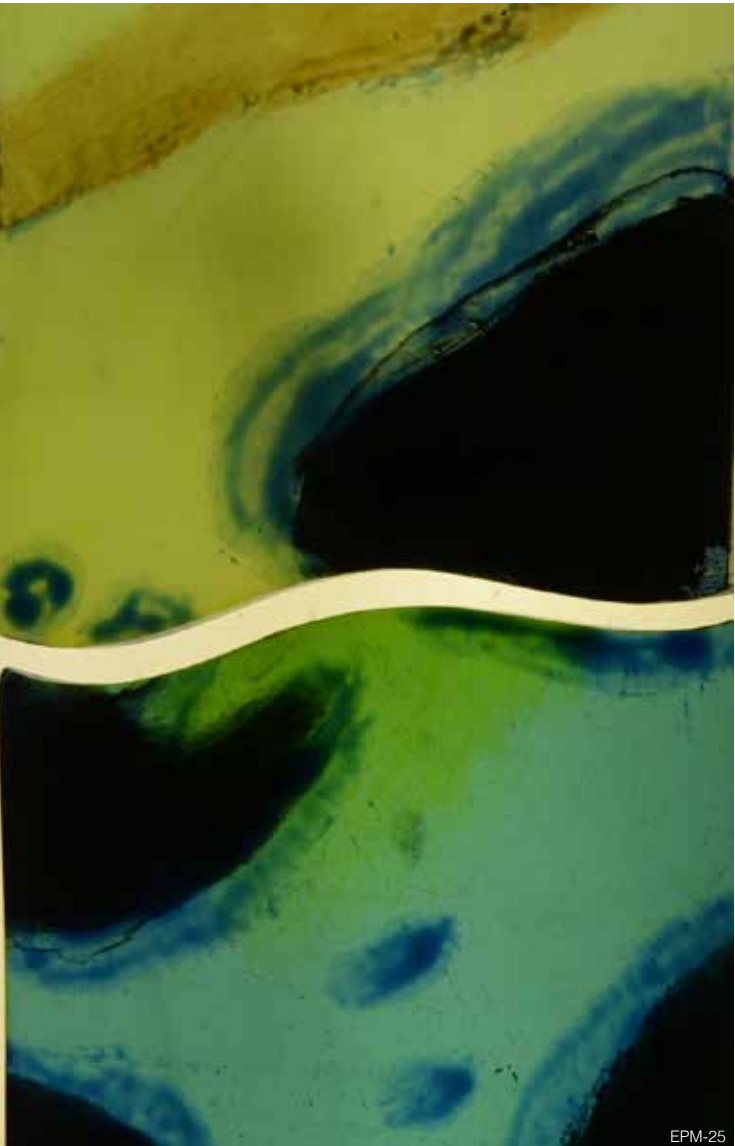


EPM-25

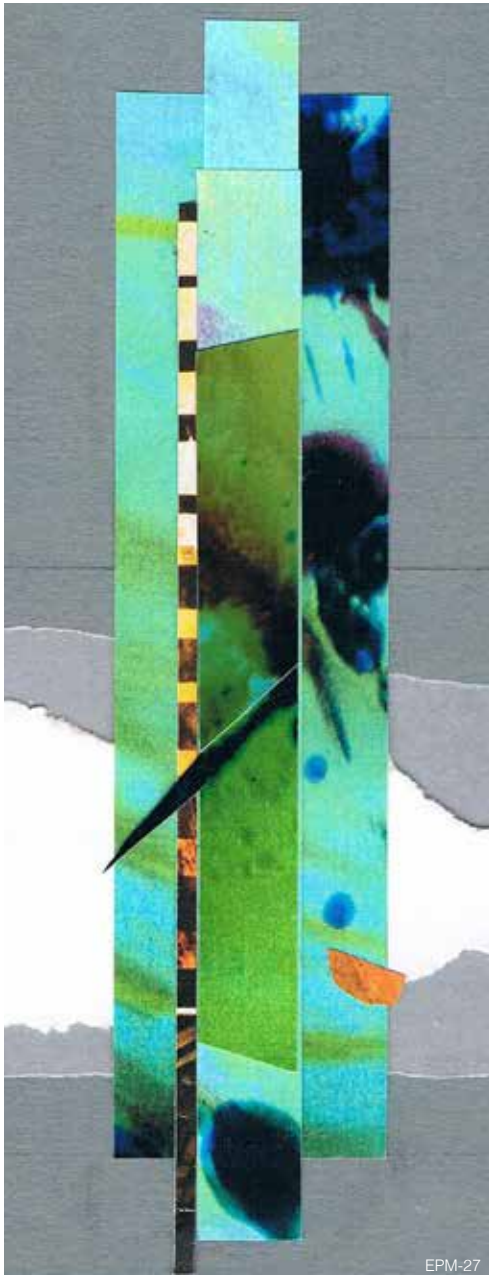
Bischöfliche Andachtskapelle, Mainz, Mundgeblasene Echtantikgläser opak und opal, Mehrfarbenmischgläser, partiell geätzt und bemalt, 430 cm x 60 cm, 2017.

„... Elke Pfaffmann verbindet ... die formal deutlich definierte Fläche und die feine grafische Linie innerhalb einer organischen Zeichnung. Damit schafft sie ein Spannungsfeld, das Dynamik, Tiefenräumlichkeit und Lichtspiel suggeriert. Im Lichtband der bischöflichen Hauskapelle Mainz sind Einflüsse der Künstler Ludwig Schaffrath und Johannes Schreier unverkennbar. Die Farbstreifen und Linien scheinen ineinander verflochten. Ihre nahezu

symmetrisch angeordnete, kontrastreiche Buntfarbigkeit wechselt mit Weiß und Schwarz. Doch auch hier bringt die Künstlerin ihre ganz eigene Note ins Spiel. Sie versteht die einzelnen Farbbänder mit nuancenreicher Zeichnung und Malerei, einem Mikrokosmos informeller Expressivität, der als scheinbares Fragment sichtbar ist und sich stückweise über die Makrokomposition fortsetzt. Pfaffmann konstruiert auf Derrida'sche Weise das Typische der Glasmalerei der Vorgängergeneration ... und führt sie zu einer neuen Individualität.“ *Dr. Iris Nestler (Hrsg.): Meisterwerke der Glasmalerei des 20. Jahrhunderts in den Rheinlanden. Bd. III. B. Kühn Verlag, 2019.*



EPM-25



Evangelische Kirche
Schotten-Rainrod,
Gesamtkunstwerk Paramente
(rechts Entwurf und Ausführung) und Fenstergestaltung.

Fenstergestaltung mit Echt-
antikgläsern opak und opal,
Mehrfarbenmischgläsern
partiell geätzt und bemalt,
je ca. 85 x 270 cm, 2017.



Katholische
Hochschulgemeinde
St. Albertus, Mainz
Werktagskapelle,
Bleiverglasung mit
Echtantik- Misch- und
Strukturgläsern,
bemalt, geätzt und
gesandstrahlt,
440 cm x 480 cm,
1993.



Kloster der
Ewigen
Anbetung,
Mainz, 1996.

Chorfenster:
Einscheiben-
sicherheitsglas,
bemalt
98 cm x 350 cm,
Raumteiler:
Bleiverglasung
mit Echtantik-
und
Strukturgläsern
600 cm x 285 cm

Stephan Quappe Steffen

Stephan Quappe Steffen

Glasmalerei
Galsobjekte

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten
Telefon: 0651 9480717
E-Mail: stequappe@hotmail.de

Kurzvita:

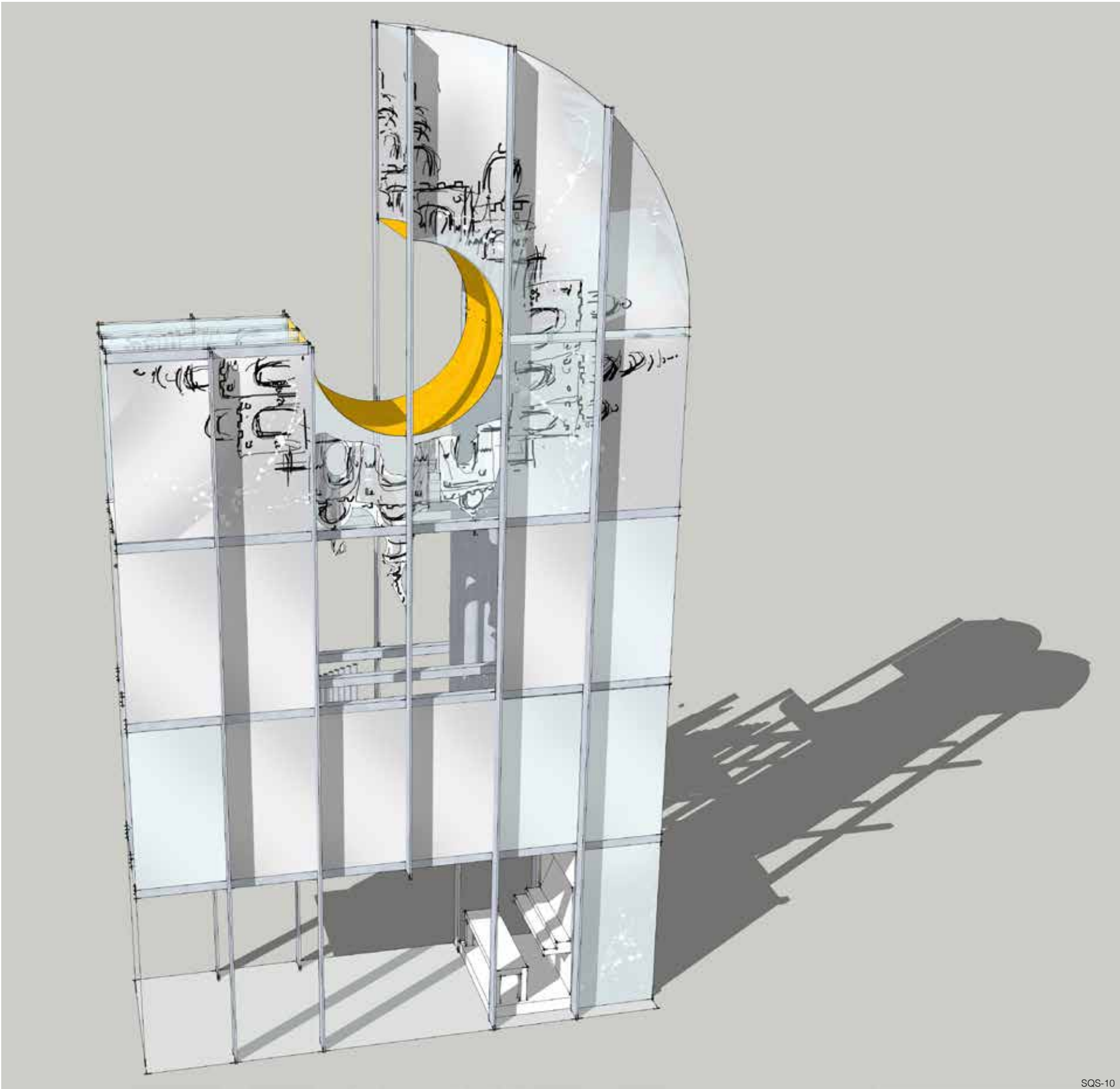
1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

Künstlerische Position:

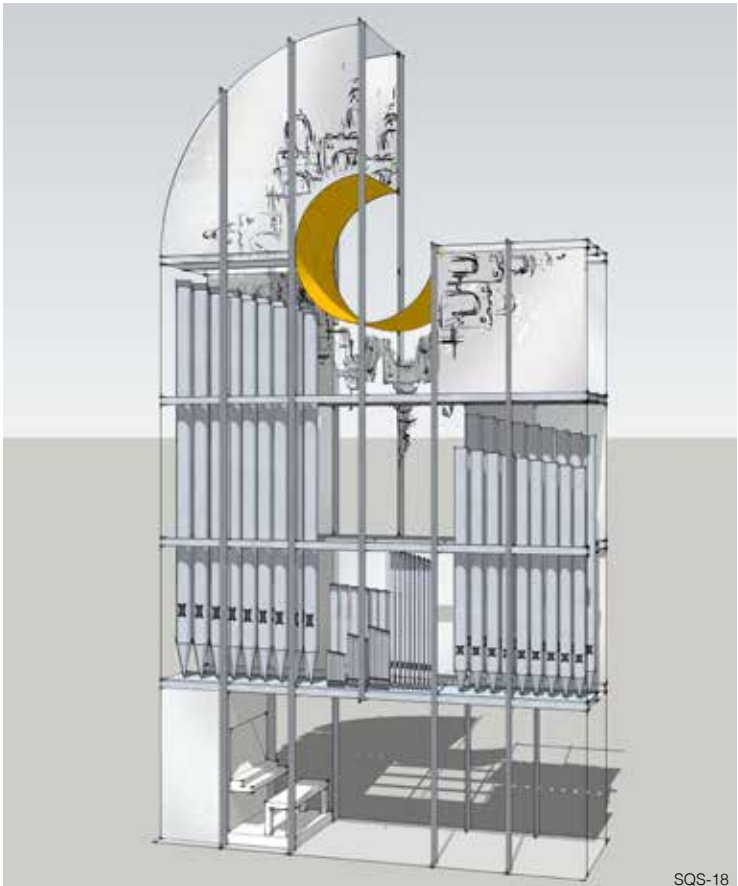
Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langsichtigkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.



Wettbewerbsbeitrag zur Gestaltung der Orgelanlage in der Zionskirche, Berlin. Der Entwurf mit dem Titel „Baustelle Zion“ bezieht sich auf die Baustelle in uns allen. Ein aus Bronze getriebener Segmentbogen sowie die Darstellung des himmlischen Jerusalem sind unvollständig, unfertig wie die Zionskirche und ebenso unfertig wie wir.

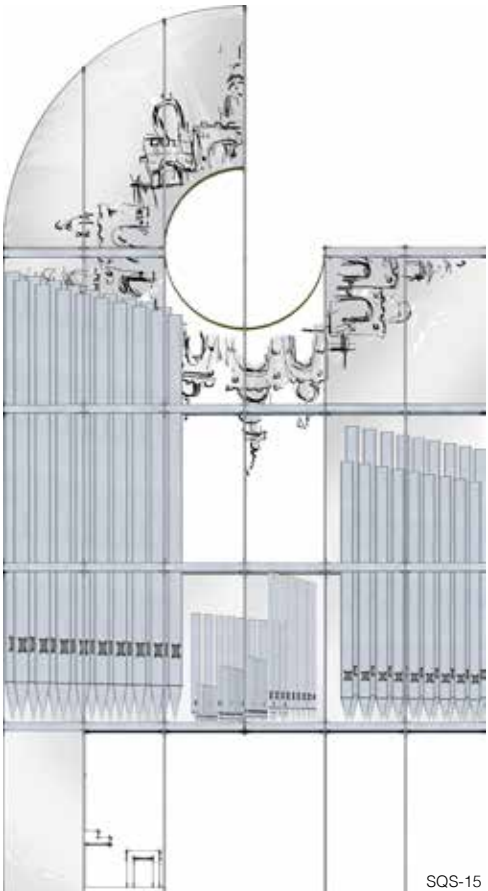


SQS-10

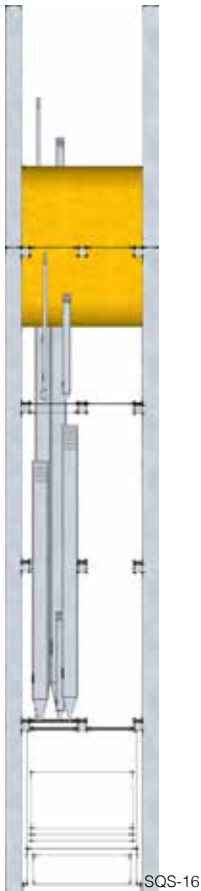


SQS-18

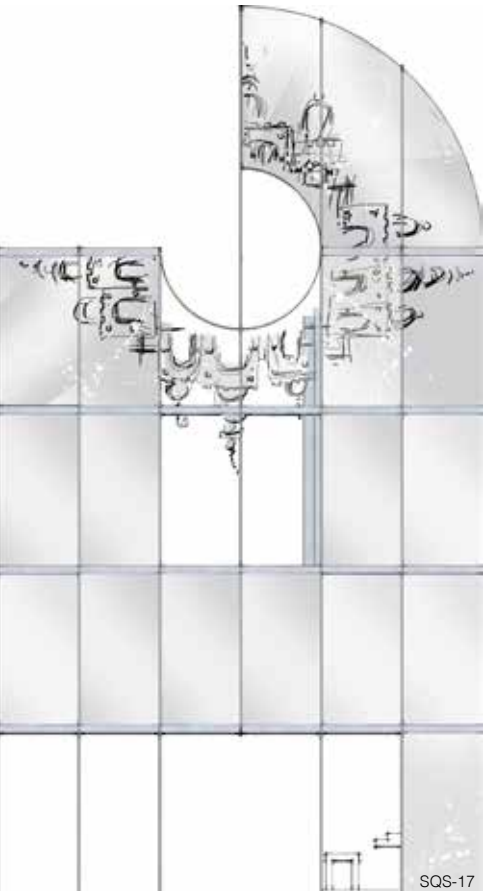
Wettbewerbsbeitrag zur Gestaltung der Orgelanlage in der Zionskirche, Berlin. Der Entwurf mit dem Titel „Baustelle Zion“ bezieht sich auf die Baustelle in uns allen. Ein aus Bronze getriebener Segmentbogen sowie die Darstellung des himmlischen Jerusalem sind unvollständig, unfertig wie die Zionskirche und ebenso unfertig wie wir.



SQS-15



SQS-16



SQS-17

Judith Röder

Judith Röder

**Rauminstallationen, Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst**

Anschrift: Kirchstraße 15, 54552 Strotzbüsch (Vulkaneifel)
Telefon: 0170 6052601
E-Mail: info@judithroeder.de
Internet: www.judithroeder.de

Kurzvita:

2002-2005 Ausbildung zur Kunstglaserin, Bayerische Hofglasmalerei Gustav van Treeck München –
2006-2010 Studium Freie Kunst Glas am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz, Höhr-Grenzhausen – 2016-2020 postgraduales Studium Mediale Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) – seit 2014 Lehrauftrag am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz, Höhr-Grenzhausen – Judith Röder lebt und arbeitet in der Vulkaneifel.

Künstlerische Position:

Glas ist das Material, mit dessen physikalischen, philosophischen und ästhetischen Eigenschaften ich mich seit mehr als zwanzig Jahren beschäftige. Mein künstlerisches Werk umfasst Skulpturen und Installationen, die oft in Bezug auf Raum und Ort entstehen. Ich setze das Material bewusst ein und entwickle aus seinen immanenten Eigenschaften eine Sprache, die ich mit subtilen Beobachtungen der unmittelbaren Umgebung verbinde. Wechselnde Lichtverhältnisse, die Dynamik von Bewegungsformen, Spuren und Fragmentarisches greife ich in Glas auf, oft in Verbindung mit Licht. Mit inhaltlicher Klarheit und einer auf wenige Elemente reduzierten Formsprache konzentrieren sich die Arbeiten auf das Wesentliche. Es entstehen Werke, die ein visuelles und atmosphärisches Erlebnis schaffen.



„lumen“
temporäre Installation
Kunst-Station Sankt Peter
Köln, 2012,
5 Glasscheiben,
sandgetrahlt, Holz,
Videoprojektion (loop)
95 x 53 x 25 cm

Gegenüber dem Altar,
dort, wo gewöhnlich ein
gotisches Kruzifix zu sehen
ist, trägt ein Holzstab fünf
hintereinander gereihte,
unterschiedlich mattierte
Glasscheiben.

Die Videoprojektion einer
bewegten Wasseroberfläche
wird in der Schichtung
gebrochen und lässt das
Glas wie aus sich selbst
heraus in auratischem Licht
erstrahlen. Zwischen
Reflexion und Transparenz
fließen Farben in leuchten-
den Bildern über die
Scheiben, um sich alsbald
in flüchtige Schatten auf-
zulösen, bis die Stabgestalt
in diffusem Licht hindurch-
scheint.



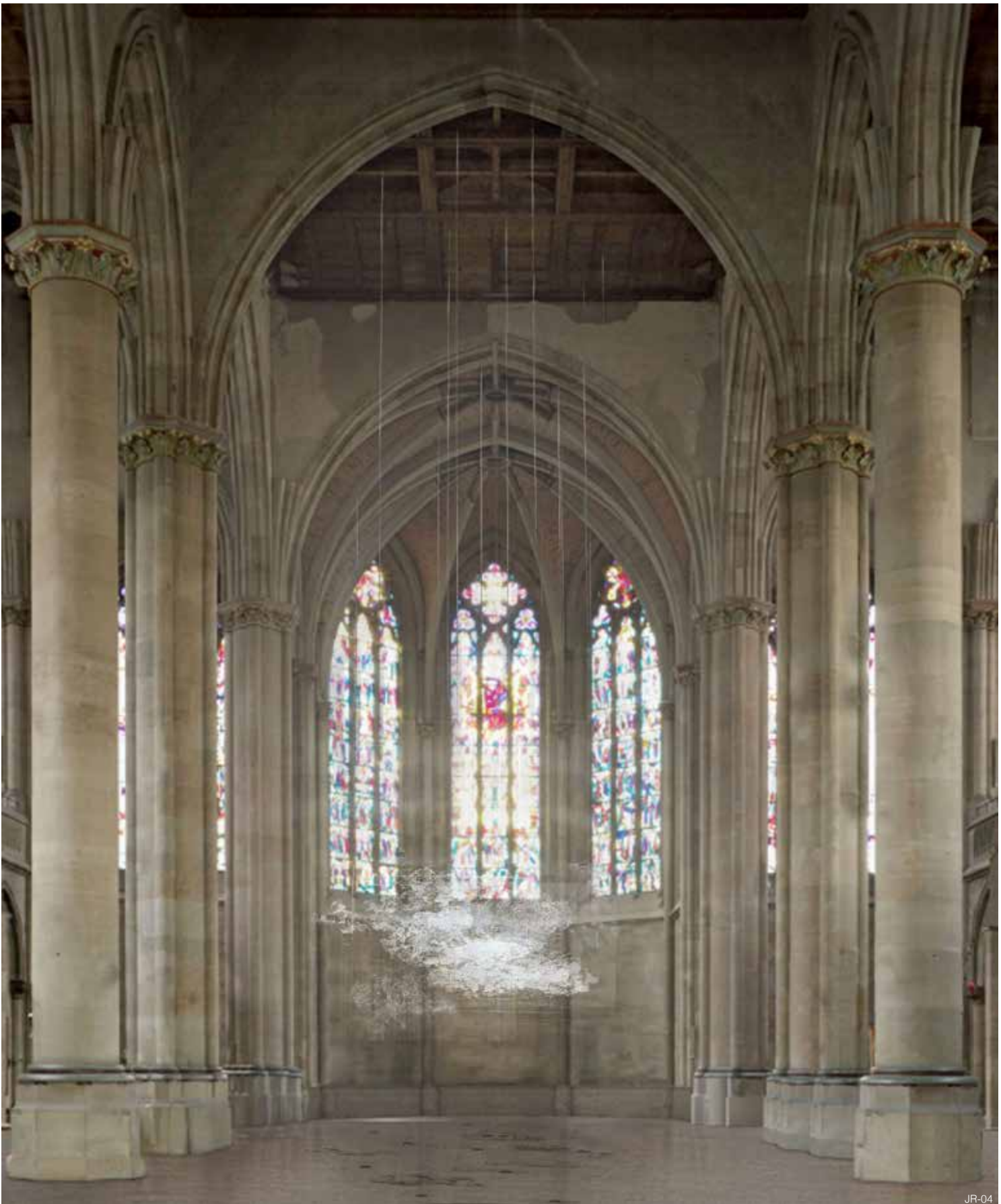
JR-02



JR-03

„cloud“
Kirche St. Maria, Stuttgart,
Wettbewerbsbeitrag 2025,
9 Glasscheiben à 6 mm
VSG-Sicherheitsglas,
graviert und sandgestrahlt
Maße je Scheibe: 180 x 240 cm
Trag- und Halterungssystem
aus Stahlseilen und
Metallbeschlägen,
2 LED-Lichtspots,
Schattenprojektion auf dem
Fußboden

Eine fragile, schwebende
Installation aus transparentem
Glas mit eingravierten
Wolkenzeichnungen greift
die architektonische Struktur
der neugotischen Kirche auf
und lädt Besucherinnen
und Besucher ein, diese aus
verschiedenen Standpunkten
und Perspektiven zu erkunden.
Die Schattenprojektion auf
dem Fußboden ist begehrbar
bzw. körperlich subtil erfassbar.
Das Kunstwerk „Wolke“ besteht
aus neun hintereinander
an der Decke abgehängten
VSG-Glasscheiben. Jede
Scheibe ist mit Zeichnungen
versehen, die mittels Sand-
strahltechnik und Gravur in
die Glasfläche eingearbeitet
werden. Das Glas erhält einen
„Schliff“, die „Fräskanten“
der Zeichnung brechen die
Transparenz und werden matt,
opak. Aus frontaler Perspektive
verschmelzen die grafischen
Linien der einzelnen Scheiben
zu einem dichten, wolkenähn-
lichen Feld. In der Seitenansicht
öffnet sich die Schichtung
in die Tiefe des Kirchenraums.
Dadurch entsteht eine ver-
änderliche räumliche Wirkung,
die vom Betrachtungsstand-
punkt abhängt.



JR-04

Sven Schalenberg

Sven Schalenberg

Wandmalerei Objekte

Anschrift: Wahlheimer Hof 28, 55278 Hahnheim
Telefon: 06737 710425 Mobil 0152 8602469
E-Mail: schalenberg@web.de
Internet: www.schalenberg.de www.schalenberg.com
www.Schalenberg-Klasse-Malerei.de

Kurzvita:

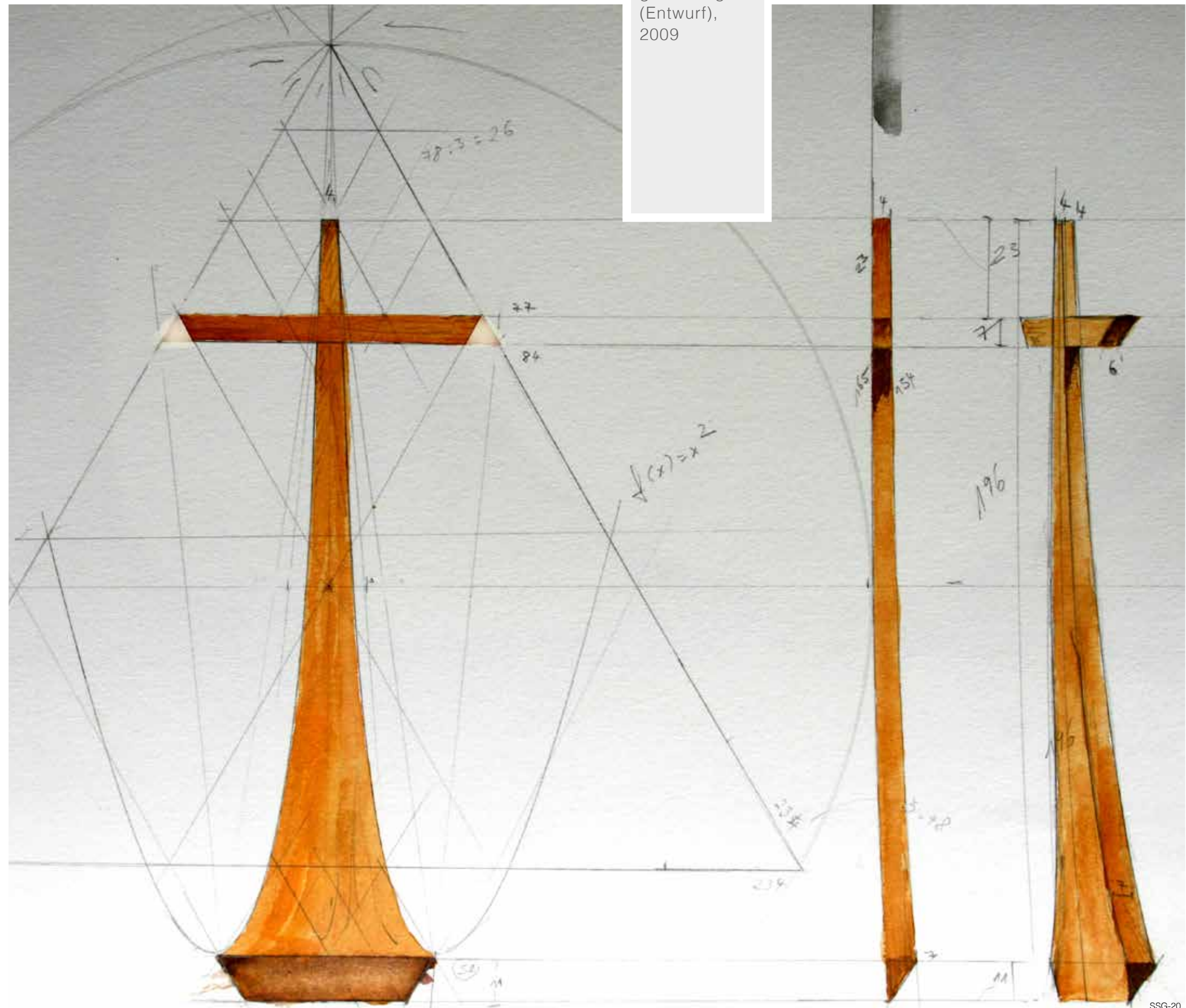
1964 geboren in Remagen – 1984 Abitur in Sinzig –
Zivildienst evangelische Kirche – Maler- und Lackierer-
lehre bei Meister Kurt Schalenberg, Bad Breisig – 1986
Innungssieger Kreis Ahrweiler – 1987 MS-Erkrankung –
1988 Studium Freie Bildende Kunst, Malerei – 1993
Diplom Freie Bildende Kunst bei Klaus Jürgen-Fischer und
Friedemann Hahn – 1993 Förderpreis Sparkasse Karlsruhe
– Studium wissenschaftliche Illustration bei Cornelia
Hesse-Honegger – 1995 Abschluß Wissenschaftlicher
Zeichne, Universität Mainz – 1995 Gründung der Atelier-
gemeinschaft ART'N'ACT Mainz – 1997 Stipendium Künst-
lerbahnhof Ebernburg – Zweitatelier Merxheim – 1992-95
Assistent von Prof. Klaus Jürgen-Fischer – seit 1998 Mit-
arbeit bei „Kunst statt Knast“, des Internationalen Bundes
– seit 2002 Ölmalerei an der Volkshochschule in Mainz.

Künstlerische Position:

Sven Schalenberg ist als Maler, besonders in Öl
arbeitend, klassisch, narrativ, figurativ, die gesamte
Kunstgeschichte zitierend. Aus dieser Tradition kommen
auch oft Ideen mit räumlichen Gestaltungen in anderen
künstlerischen Techniken, Zeichnung, Objekte in Holz,
Stein und Collage... Er reiht sich ein in die Zeitgeschichte
und feiert die großen Fortschritte der künstlerischen
Bildung noch mal nach und um. Solche Kommunikation
möchte er mit den Kunstbetrachtern teilen... Konkret in
Aussagen stellt er sich jeder Diskussion, auf dem Weg der
Sinnsuche. Natur, Energie, Feuer, Mensch, und Kultur sind
immer wieder Thema. Christlich-religiöse Inhalte tauchen
auch immer wieder auf. Durch MS-Erkrankung körperlich
eingeschränkt ist er nun oft auf Hilfe angewiesen.
Im Anfang aller Kunst war das Wort! Und das Wort macht
Sinn! Sinn ist Bildung!

Hahnheim,
Kirchen-
fenster
zur Auf-
erstehung
mit Raum-
gestaltung
(Entwurf),
2009

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten





Kyra **Spieker**

Kyra Spieker

Skulpturen
Wandgestaltung
Keramik

Anschrift: Burgstraße 2, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 5200
E-Mail: kyraspieker@t-online.de
Internet: www.kyraspieker.de

Kurzvita:

1957 geboren in Schiltach/Schwarzwald – 1977 Abitur in Marburg/Lahn – 1978-1980 Lehre als Keramikerin – 1980-1983 Studium an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen – 1996.1999 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik bei Volker Ellwanger – seit 1983 freiberuflich tätig im eigenen Atelier und Ausstellungstätigkeit – 1990-1997 Lehrauftrag an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik – 1990 berufen in die Académie Internationale de la Céramique, Genf – seit 2017 Mitglied im Gestaltungsbeirat der landeskirchlichen Bauberatung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf – Auszeichnungen: 1987 Richard-Bampi-Preis, 2. Preis, Berlin; 1989 Künstlerhaus Edenkoben, Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1990 Lincoln-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1998 Burgund-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz – Kunst im öffentlichen Raum: 1998 Betonplastik am Institut de Technologie de Dijon; 1998 Reliefs am Abgeordnetenhaus des Landtages, Mainz; 2003 Wandgestaltung am Mons-Tabor-Gymnasium, Montabaur; 2013 Stahlskulptur „Roter Akkord“, Römhild, Thüringen; 2015 Deckengestaltung, Ringschule, Bad Kreuznach; 2016 Aluminiumreliefs, Kongresshalle Vallendar. – Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin; Coburg, Kunstsammlungen der Veste; Düsseldorf, Hetjensmuseum; Genf, (CH), Museum Ariana; Gera, Museum für Angewandte Kunst; Ichon (Korea), World Ceramic Center; Karlsruhe Badisches Landesmuseum; Köln, Museum für Angewandte Kunst; Leipzig, Grassimuseum; Mannheim, Städtische Kunsthalle; Oldenburg, Landesmuseum Oldenburg Saga (Japan), Prefectural Art Museum; Walbrzych (Polen), Museum Okregowego



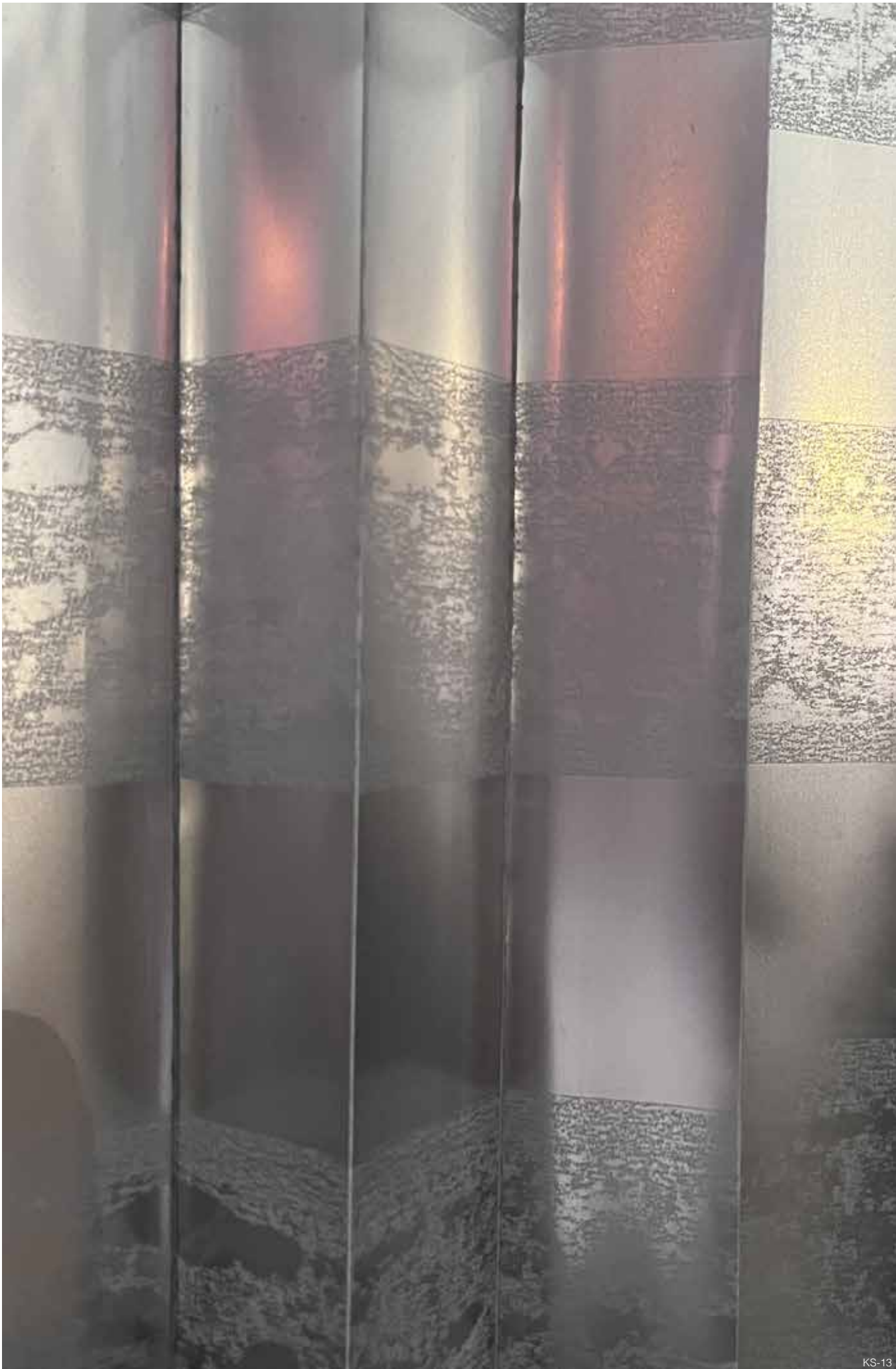
„Reden ist Gold“,
temporäre Installation
im Altarraum
der Liebfrauenkirche,
Koblenz, 2024

Ein Bild der 14 Nothelfer in der Liebfrauenkirche gab den Anlass, drei Frauengestalten aus diesem Kreis herauszuheben und mit einer abstrahierten Statue in Säulenform zu würdigen: St. Barbara von Nikomedia, St. Katharina von Alexandria, St. Margareta von Antiochia. Der Mut und die Selbsttreue dieser drei heiligen Frauen, die verfolgt und getötet wurden, geben ein zeitloses Beispiel. Drei vergleichbare Haltungen werden umgesetzt in drei vergleichbare skulpturale Elemente, die gemeinsam einen Halbkreis bilden und damit ein Zeichen setzen für Solidarität, Austausch und Gespräch.





KS-22



KS-13

„Reden ist Gold“,
temporäre Installation
im Altarraum
der Liebfrauenkirche,
Koblenz, 2024

Ein Bild der 14 Nothelfer in der Liebfrauenkirche gab den Anlass, drei Frauen-gestalten aus diesem Kreis herauszuheben und mit einer abstrahierten Statue in Säulenform zu würdigen: St. Barbara von Nikomedia, St. Katharina von Alexandria, St. Margareta von Antiochia. Der Mut und die Selbsttreue dieser drei heiligen Frauen, die verfolgt und getötet wurden, geben ein zeitloses Beispiel. Drei vergleichbare Haltungen werden umgesetzt in drei vergleichbare skulpturale Elemente, die gemeinsam einen Halbkreis bilden und damit ein Zeichen setzen für Solidarität, Austausch und Gespräch.



KS-14

„Wandeln“
Herz-Jesu-Kirche, Koblenz
2018

Mit großer Neugier widmet sich Kyra Spieker der Lichtatmosphäre ausgesuchter Räume und ihrer im Tagesverlauf schwindenden Lichtintensität. In neueren Arbeiten nutzt sie dafür verstärkt reflektierende Materialien. Sieben miteinander verwobene Bahnen spiegelnder, perforierter Chromfolie verhüllen den Altar der Herz-Jesu-Kirche in Koblenz nahezu.

In die rhythmischen Einschnitte sind transparente Acrylglasröhren horizontal eingezogen, so entsteht ein zirkulierendes Element, das für die Künstlerin Luft, Atem und Geist versinnbildlicht.

Die in sich gebrochenen Folienoberflächen bündeln Licht und Farben des Kircheninneren und stellen den großzügigen, realen Welten fiktive, gespiegelte Räume gegenüber. Die Intervention bewirkt einen ständigen Wandel vom Sichtbaren zum Erahnbaren, lenkt das Augenmerk subtil auf das Verbogene und hält eine Spannung zwischen Geheimnis und Erkenntnis wach.

Februar 2018,
Olga Moldaver M.A.





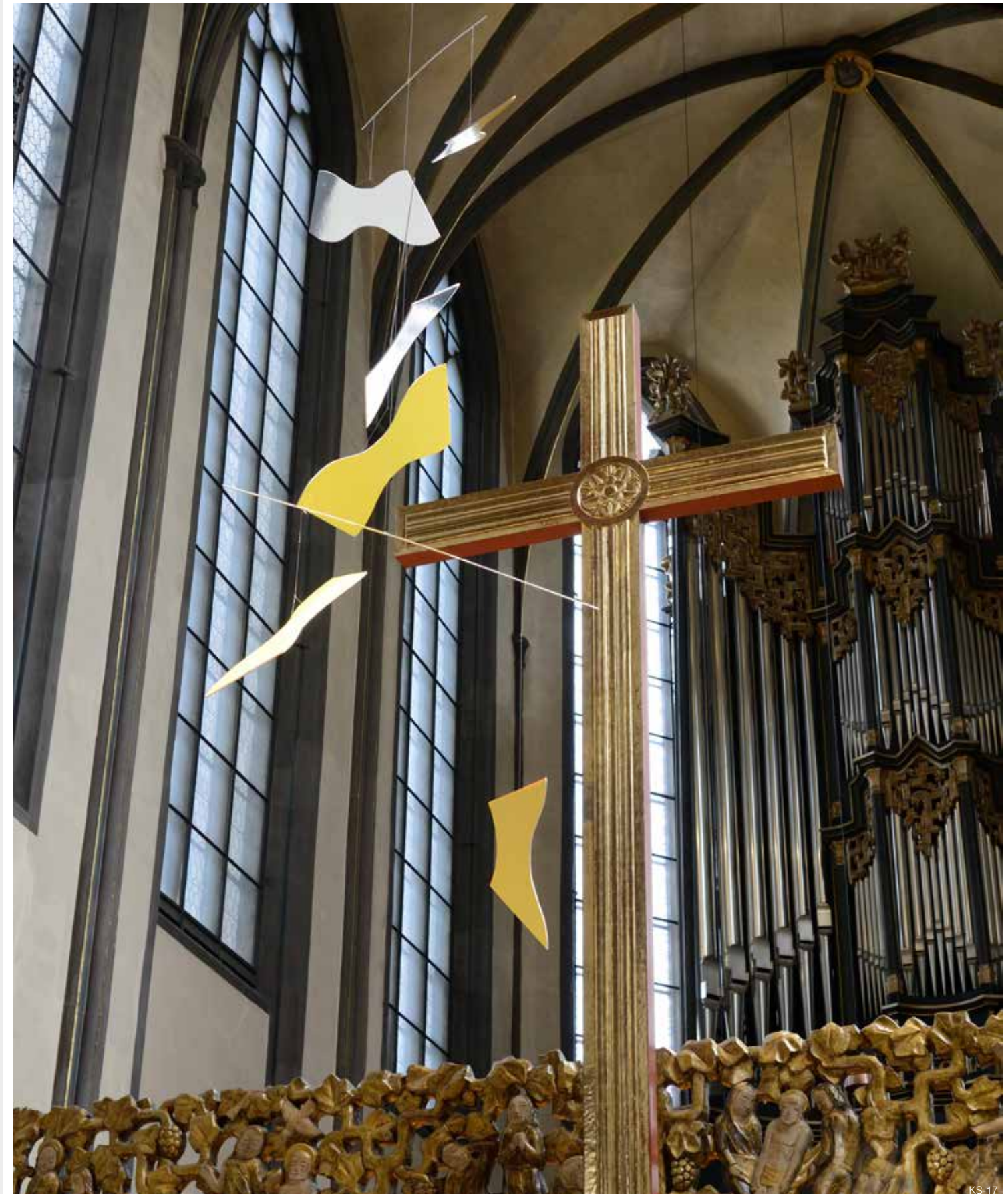
KS-18

Ausschnitt aus der Predigt
von Pfarrerin Susanne Zimmermann:

„Ein anderes Bild vom liebenden Blick
auf das Fragment sehe ich im Kunst-
werk von Kyra Spieker im Altarraum.
Es atmet Leichtigkeit und Bewegung
und es zeigt sich, dass die Dinge nicht
immer so sind wie sie üblicherweise
scheinen...

Der wuchtige Altar sieht heute ganz
anders aus; er ist verhüllt mit einem
Tuch aus bedrucktem Mesh-Gewebe
und zeigt Abdrücke historischer Kera-
mik-scherben aus Höhr-Grenzhausen.
Auf dem Altar ein filigranes Objekt
aus Einzelteilen, silber reflektierend,
glanzvoll; zusammengesetzt ergeben
sie eine Ganzheit. Darüber hängen
die gleichen Formteile fragmentiert,
ein Mobile. Was passiert hier?

Bewegung bringt alles in Fluss, der
Anfangspunkt und das Ziel sind nicht
klar auszumachen; beide Formen sind
gleichwertig und aufeinander bezogen.
Sie erzählen vom fragmentarischen
Dasein so leicht und fast heiter, wie ich
es nicht für möglich gehalten hätte.
Die Fragmente schwebend, in Bewe-
gung vereinzelt, aber doch gehalten
wie von Zauberhand, wie von einer
Macht, die Freiraum gibt zur Entfaltung
und doch wie unsichtbar die Fäden
der Bewahrung in der Hand hält
und die Verbundenheit errahnen lässt,
die die Fragmente für sich selbst
möglicherweise gar nicht erkennen
können.“



KS-17

Anne-Marie Sprenger

Anne-Marie Sprenger

Malerei
Installationen
Raumgestaltung

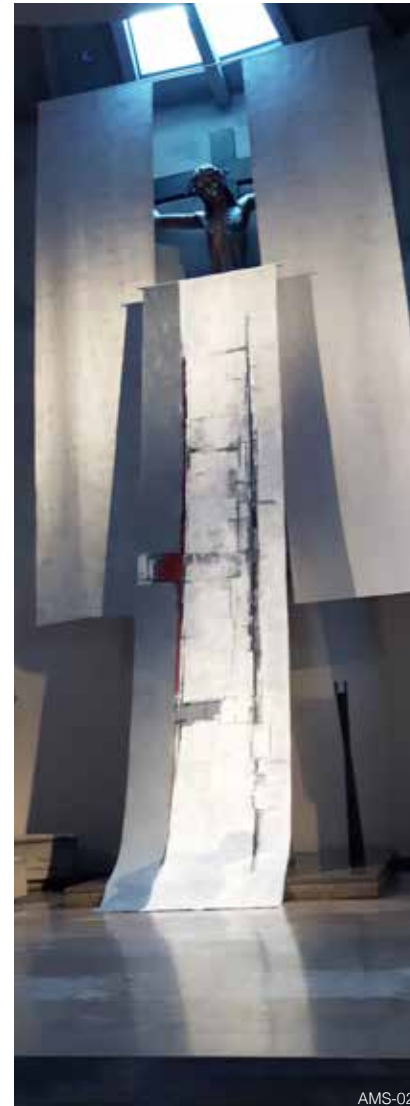
Anschrift: Lohngasse 5, 67363 Lustadt
Telefon: 06347 1781
E-Mail: atelier.sprenger@t-online.de
Internet: www.anne-marie-sprenger.de

Kurzvita:

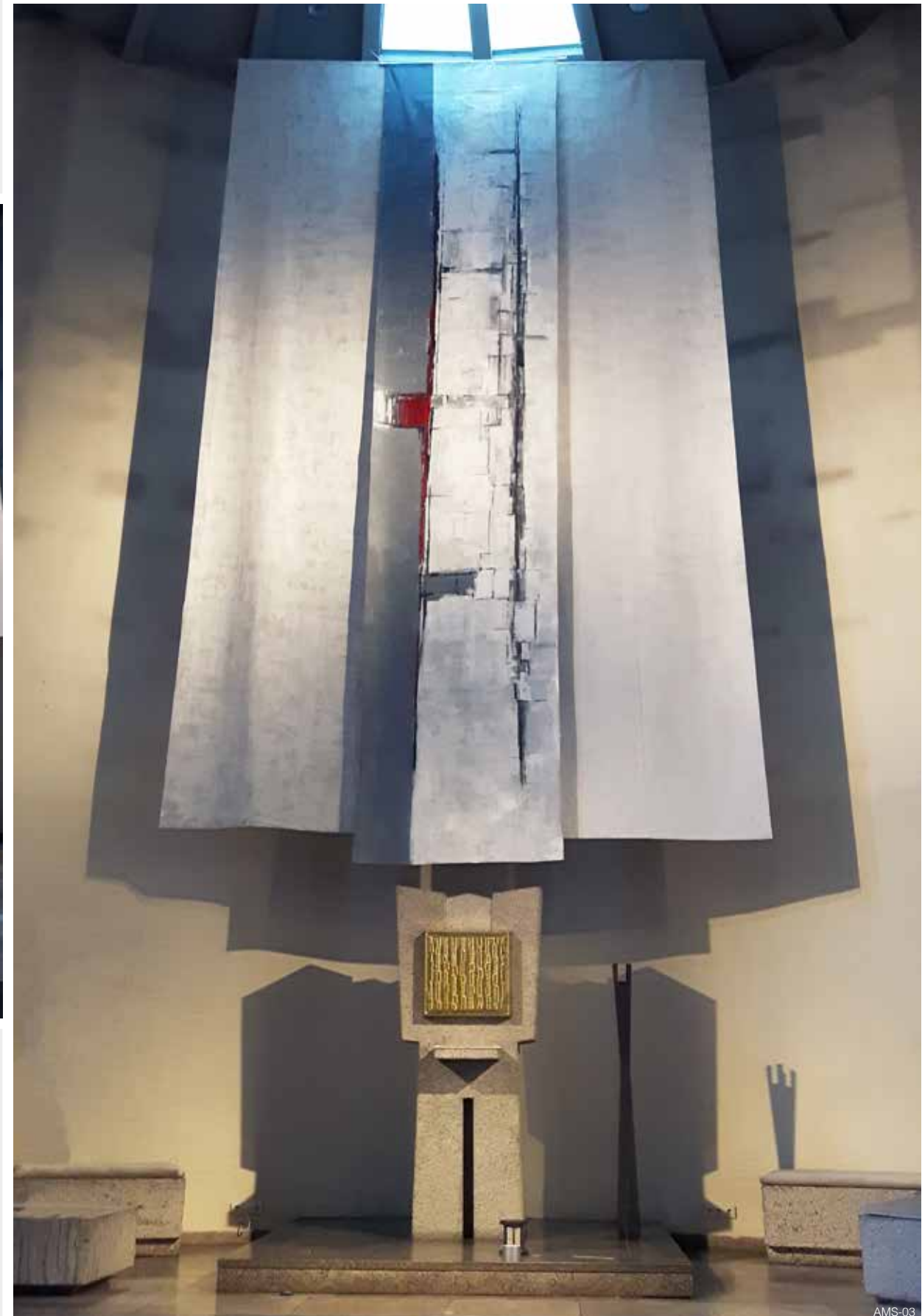
Geboren in Herxheim bei Landau/Pfalz – Studium der Bildenden Kunst und Kunstgeschichte in Karlsruhe und Landau – 1. und 2. Staatsexamen – Studium / Weiterbildung bei Prof. Markus Lüpertz, Ernennung zur Meisterschülerin – 2013 Nominierung Perron Preis der Stadt Frankenthal – 2014 Nominierung Kunstpreis „Miniatur in der Bildenden Kunst“, Galerie Altes Rathaus Fürstenwalde – 2014 Kunstpreis des Kunstkreises Karlsdorf-Neuthard – 2016 Gewonnener Wettbewerb Kirche St. Oswald, Stockach/Bodensee – 2018 Gestaltung der Kapelle im Krankenhaus Grünstadt – Ausstellungen (Auswahl) in Kunstvereinen und Galerien in Speyer, Mainz, Karlsruhe, Bruchsal, Landau, Dortmund, Berlin, Wiesbaden, Germersheim, Neu-Isenburg, Bonn, Mannheim.

Künstlerische Position:

Anne-Marie Sprengers Bilder sind zumeist mehrteilig, so als ob ein metaphysischer Sachverhalt nie auf ein einziges Bild passen würde. Sie liebt Diptychen und Triptychen sowie ganze Serien, die Prozesse umfassen, Bewusstseinsprozesse, denen sie malerisch-farblich Gesicht verleiht. Dabei handelt es sich nicht selten um kaum darstellbare Vorgänge wie „Grenzverletzung“, „Berührungen“, „Wahrnehmung“, „Wandlungen“. Unsichtbares also, das sie künstlerisch materialisiert und oftmals direkt in Farbe übersetzt. Farben sind für die Künstlerin das natürliche Gegengewicht zur behutsam ins Werk gesetzten Präzision ihrer materialreichen, stofflich so differenzierten Kompositionen und sie sprechen eine starke Sprache. Anne-Marie Sprengers Arbeiten besitzen eine angenehme Art der Transparenz, die sie auch dann behalten, wenn die Künstlerin puristisch und sinnlich zugleich sich ausschließlich in „Farbräumen“ aufhält. (Gabriele Weingartner, Autorin und Kulturjournalistin)



„Kreuzverhüllung“
Gewonnener
Wettbewerb
für die Kirche
St. Oswald,
Stockach
am Bodensee,
2016





Krankenhauskapelle
Grünstadt, 2018,
Gesamtgestaltung:
Interieur, Bodenbelag
und Lichtkonzept.
Drei zentrale Elemente
bestimmen den
Raum: Bibel, Ewiges
Licht aus Muranoglas
und Tabernakel be-
malt und mit Blattgold
angereichert – jeweils
auf einer hellgrauen
Holz-Steile. Teil der
Raumgestaltung sind
fünf bemalte Holz-
objekte im Stil des
Tabernakels und
Sitzelemente aus
schwarzem Holz.

Zentraler Blickpunkt
sind die beiden
Bahnen zum Thema:
Lebens-Himmels-
leiter. 275 cm hoch
und zusammen
110 cm breit:
Handgeschöpfte
Papiere auf Baum-
wollgaze mit Farb-
pigmenten und
Collageteilen, einge-
rahmt von hellgrauen
und schwarzen
Stoffpaneelen.
Im Laufe des Tages
und der Jahreszeiten
ändert sich die
Lichtwirkung, da die
Bahnen teilweise
transparent erschei-
nen. Sie zeigen
Leiterfragmente, die
zum Nachdenken
anregen –
zum Nachdenken
über Lebenswege,
Umwege, Irrwege,
Veränderungen,
Freiräume ...





AMS-03



AMS-03

„Lebens-Leiter“,
Dreifaltigkeitskirche, Konstanz,
Installation, 2024.

„Dieses Jahr begeben wir uns „Hoch hinaus“, auf die Lebens-Leiter zwischen Himmel und Erde. Die Kunstinstallation von Anne-Marie Sprenger lädt ein, das eigene Leben im Rückblick zu reflektieren und gleichzeitig unsere gesellschaftliche Situation in den Blick zu nehmen. Sie regt an, Visionen zu entwickeln – für mein eigenes Leben und für die Gesellschaft, in der wir leben. Es sollen Brücken gebaut werden zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Hass und Liebe, zwischen Brüchen in meiner Biografie und Chancen der Zukunft, zwischen Himmel und Erde, Gott und Mensch, Konflikt und Versöhnung. Die Künstlerin zeigt in ihrer installativen, ja interaktiven Arbeit den scheinbar schwierigen, zuweilen unüberwindbaren oder gar surrealen Weg zueinander auf. Wie lassen sich wirklich Brücken bauen? Mit mehreren Stoffbahnen schafft Anne-Marie Sprenger nicht nur den sakral-profanen Raum innerhalb und außerhalb der Kirche zu verbinden, sondern auch die Menschen mit einzubeziehen.“
Dr. Günter Baumann,
Kunsthistoriker, Stuttgart

„werden. wachsen. verändern“,
Dreifaltigkeitskirche, Konstanz,
Installation, 2025.

Ein mehrteiliges Bild-Ensemble
lädt zum Durchschreiten ein.

In einer vierteiligen Gruppe
von gelb-grau-schwarzen
Arbeiten setzt sich die Künstle-
rin mit dem Thema ›Werden‹,
›Wachsen‹ und ›Verändern‹
auseinander.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten



AMS-03



AMS-03

Auf der Rückseite der Bilder
zeigen sich hier als reine Ge-
stalt, farblos, die Spuren des
Lebens, während auf den Vor-
derseiten ein geheimnisvolles
Gelb erstrahlt. Flankiert wird
es von schwarzen und grauen
Linienbündeln und -strukturen,
deren Dialog mit dem Gelb
auch symbolische Übertragun-
gen ermöglichen – Lebensweg
- ein gedanklicher Pilgerweg?
Es geht Anne-Marie Sprenger
um Beziehungen. So wird etwa
das Werden zum Kennen-

Lernen, das Wachsen zur
zwischenmenschlichen Verei-
nigung, während der Neubeginn
wie eine Blüte gedeiht. In
einem Bild steht das Schwarz
gegen die Strichführung der
gelben Strahlen. Hier zeigen
sich Brüche, Hürden, Gren-
zen, die dem Leben in die
Quere kommen. Aus jedem
Schicksalsschlag kann es die
Hoffnung auf einen Neubeginn
geben. (nach einem Text von
Dr. Günter Baumann,
Kunsthistoriker Stuttgart)

Carmen **Stahlschmidt**

Carmen Stahlschmidt

Skulpturen Installationen

Anschrift: Am Gutleuthaus 2, 55276 Oppenheim
Telefon: 06133 924874 Mobil: 0171 1218016
E-Mail: info@carmen-stahlschmidt.de
Internet: www.carmen-stahlschmidt.de

Kurzvita:

1956 geboren in Trier – 1978-1983 Studium der Kunst-
erziehung in Mainz – 1987-1988 Aufenthalt in Paris:
Radierung und Zeichnung bei Maurice Chot-Plassot –
1996-1999 Aufenthalt in Grenoble, Atelier Elag –
ab 2008 plastisches Arbeiten bei Prof. Eberhard Linke –
ab 2013 Leitung des Ateliers der Eberhard & Barbara
Linke-Stiftung – zahlreiche Ausstellungen – Arbeiten im
öffentlichen Raum – Stipendien – Projekte mit Künstlern
aus Musik und Literatur – Kataloge aus öffentlichen
Fördermitteln – Lehrtätigkeit (Projekte) im Bereich
Zeichnung und Skulptur (Kunsterziehungs-Fortbildung
in Baden-Württemberg, Kunstvereine, Schulen in
Rheinland-Pfalz, Linke-Stiftung, privat) – Mitgliedschaften:
Künstlersonderbund in Deutschland e.V.; BBK Rheinland-
Pfalz; Essenheimer Kunstverein; Pfälzische Sezession;
Stiftung Linke.

Künstlerische Position:

Skulptur und Zeichnung. In der Bildhauerei: hohl
aufgebaute Plastik aus Terrakotta und Bronze. In der
Zeichnung: Schwarzmine, Grafit, Buntstift, Tusche auf
Papier im großen Format (bis zu 150 x 90 cm) oder auf
Polyester bis zu 500 x 150 cm Größe. Hauptthemen in
beiden Bereichen: Tier, Mensch, Pflanzliches, dabei
Auflösung, Verfremdung und dadurch Entfernung von
der Realität.

Textil-Installation
zur Musik von
Anton Bruckner

Westchor der Katharinenkirche
Oppenheim, 2014.
Zeichnungen auf transparentem
Polyester, je 500 x 150 cm.
Entstanden durch intensives
Hören und Einlassen
auf die Welt Anton Bruckners.



CSS-15

CSS-16

Textil-Installation zur Musik von Anton Bruckner
Westchor der Katharinenkirche Oppenheim, 2014.
Zeichnungen auf transparentem Polyester, je 500 x 150 cm.
Entstanden durch intensives Hören und Einlassen auf die Welt Anton Bruckners.





CSS-17

Auftrag der
Evangelischen Landeskirche
Hessen Nassau
für die Emmaus Gemeinde
Schweighausen:

Drei große Zeichnungen
zur Emmaus Geschichte
und sechs Paramente.
Zwei Zeichnungen
auf Polyester 500 x 130 cm
und eine Zeichnung
auf Polyester 270 x 170 cm.



CSS-18



CSS-19



Auftrag der Evangelischen
Landeskirche Hessen-Nassau
für die Glockenzier von sechs Glocken
für die Evangelische Kirche
Groß-Zimmern, 2025.



Clas Steinmann

Clas Steinmann

Zeichnung
Malerei
Kunst am Bau

Anschrift: Saarbrücker Straße 31, 54290 Trier
Telefon: 0651 48765
E-Mail: mail@classteinmann.com
Internet: www.classteinmann.com

Kurzvita:

Geboren in Gießen – Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler – Maler, Grafiker, Bildhauer – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Gesellschaft für Bildende Kunst (GBKunst) Trier, im CAL (Cercle Artistique de Luxembourg) – ab 1972 Professor für Zeichnen und Gestaltung an der Fachhochschule Trier, – Visiting Professor in Manhattan/Kansas USA – Visiting Professor in Glasgow/Schottland – seit 1968 Einzelausstellungen u.a. in Berlin, München, Mainz, Hannover, Koblenz, Trier, Essen, Manhattan/USA, Darmstadt, London – seit 1968 Gruppenausstellungen u.a. in München, Mainz, New York, Dijon, Straßburg, Saarbrücken, Luxembourg, Trier – Preis der 1. British Intern. Drawing Biennale Middlesbrough/England – Förderpreis Rheinland-Pfalz für Malerei – Stipendium Südliche Weinstraße für Handzeichnung – Preise für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, realisiert: Landesmuseum Trier, Universität Kaiserslautern, Klinikum Mainz, Fachhochschule Bingen, Max-Planck-Institute Potsdam, Gesamtschule Hargesheim, Universität Landau, Gymnasium Hermeskeil, Dombereich Trier: Gedenkort, Stadt Pirmasens: Holocaust-Denkmal, Alte Schule Waldweiler.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und im öffentlichen Raum bzw. architekturbezogene Kunst soll folgende Faktoren berücksichtigen: den architektonischen/landschaftlichen Zusammenhang, die Angemessenheit von Material, Farbe, Form, die gestalterische Umsetzung der Konstruktion, die Bedeutung des Ortes, Sinn, Emotion und Story, die Berücksichtigung von Nutzer und Nutzung.



Gedenkort
Sinti und Roma,
Trier,
Beschränkter
Wettbewerb,
Fertigstellung 2012,
Bronzearbeiten:
Kunstguss Kastel,
Mainz.

Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig. Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.





Gedenkort
Sinti und Roma,
Trier,
Beschränkter
Wettbewerb,
Fertigstellung 2012,
Bronzearbeiten:
Kunstguss Kastel,
Mainz.

Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig. Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten
Letzte Aktualisierung:
13. März 2026

Dieser Informationsbestand
ergänzt die Veröffentlichungen
auf der Internet-Seite „Kunst und Bau“
des rheinland-pfälzischen
Landesministeriums der Finanzen
(<http://kunstundbau.rlp.de>).
Während „Kunst und Bau“ die in
Rheinland-Pfalz ausgeführten Projekte
zeigt, auch wenn sie von überregionalen
Künstlerinnen oder Künstlern stammen,
zeigen die vorliegenden Portfolios
das Schaffen unserer Mitglieder
im BBK Rheinland-Pfalz, auch wenn
sie überregional oder weltweit
ausgeführt sind.

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografinnen
und Fotografen:

Sami Fayed
Seite 14, TC-13, TC-14
Seite 15, TC-15

Manfred Bogner:
Seite 30, SK-04

Otto Neufert:
Seite 55, EPM-01

Dieter Leistner:
Seite 56, EPM-30, EPM-31, EPM-32,
EPM-33
Seite 60, EPM-39

Hildegard Schillings:
Seite 59, EPM-34

Heike Rost:
Seite 59, EPM-35

Burghard Müller-Dannhausen:
Seite 71, KS-16
Seite 72, KS-13, KS-14

Helge Articus:
Seite 73, KS 23, KS 24, KS 25

Michael Strecker:
Seite 77, AMS-04, AMS-05

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de



